

© Berlin, 15. Oktober. [Vom Hofe. — Herr v. Bar-
 nim. — Vermischtes.] Heute Morgens $\frac{1}{8}$ Uhr langte Se. königl.
 Hoheit der Prinz-Regent mit höchstem kleinen Gefolge, von Karls-
 ruhe kommend, auf dem Anhaltischen Bahnhofe an, wo der erlauchte
 Herr, der sehr wohl und kräftig ausah, von den Ministern, dem Felde-
 marschall v. Wrangel, dem Polizei-Präsidenten v. Jeditz und mehreren
 hohen Beamten empfangen wurde. Trotz der für die Residenzler frü-
 hen Morgenstunde hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, was
 den Regenten freudig zu überraschen schien. Nach wenigen mit den
 Anwesenden gewechselten Worten begab sich Se. königliche Hoheit zu
 Wagen nach dem nahen Potsdamer Bahnhofe, um von dort mit dem
 Acht-Uhr-Zuge nach Sanssouci an das Schmerzenslager des königlichen
 Bruders zu gelangen, dessen heutiger Geburtstag leider ein von düstern
 Wolken tief getrübtet. Die Nachrichten, die wir im Laufe des Tages
 aus Potsdam erhalten, widersprechen sich darin, daß einerseits behauptet
 wird, der König sei im Stande gewesen, seinen erlauchten Bruder
 zu empfangen, während andererseits dem dahin widersprochen wird, daß
 der Prinz-Regent nur bis in das neben dem Krankengemach belegene
 Aufenthaltszimmer Ihrer Maj. der Königin gelangt sei und den Ein-
 tritt zum leidenden Bruder vermeiden mußte, um den Zustand desselben
 durch die freudige Aufregung des Wiedersehens nicht zu irritiren. Die
 hier und in Potsdam residirenden Mitglieder der königlichen Familie,
 denen sich auch die anwesenden beiden Schwestern des Königs, die Frau
 Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, sowie die Frau Prin-
 zessin Friedrich der Niederlande nebst höchsthrer Tochter, Prinzessin
 Marie, auch die Frau Fürstin v. Plessing angeschlossen, wohnten mit
 zahlreichem Gefolge dem Gottesdienste in der bei Sanssouci belegenen
 Friedenskirche um 10 Uhr Vormittags bei. Nicht anwesend war der
 Prinz Friedrich Carl, der verreist, und der Prinz Carl, den Krankheit
 abgehalten. Zum Diner vereinigten sich die höchsten Herrschaften bei
 Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten auf Schloß Babelsberg, woran

[Zetredon Boedh's und Gub's.] Die Universität beging gestern, wie bereits erwähnt, in festlicher Weise den königlichen Geburtstag und knüpfte an denselben die beim Beginne eines neuen Studienjahres übliche Feier des Rectorat-Neuwählens. Geheimer Rath Dr. Boedh, der für das bevorstehende Jahr neuwählter Rector, hielt hierauf die Festsrede. Seine ersten Worte gedachten des harten und trüben Geschicks, welches der unerforschliche Rathschluß der Vorsehung über das Haupt unseres geliebten Königs verhängt habe, eines Königs, der von der regsten Theilnahme für alles die Geistesentwicklung der Menschheit Verkündende, zur Wissenschaft und Kunst erfüllt gewesen sei. So viel eine Einberung unserer Betrübnis denkbar sei, gebe sie uns allem der Gedante, daß das Gesamtmwohl in den Händen des Prinz-Regenten gewahrt ist, der die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes kenne, und daß als liebende Pflgerin des Gemahls die Königin, die Genosin der einträchtigsten Ehe, an der Seite des hohen Leidenden stehe. Der Redner erinnerte alsdann daran, wie während der bellagenswerthen Krankheit des Königs in dem letzten Jahre die europäischen Verhältnisse durch einen blutigen Kampf sich so vermirrt, daß eine allgemeine Erschütterung zu befürchten war, welche auch das deutsche Vaterland bedrohte. Die Gefahr sei vorübergegangen. Deutschland strebe nunmehr nach der Einheit, die längst der Wunsch aller Vaterlandsfreunde gewesen; Italien strebe, mit der Einheit zugleich die geistige Freiheit zu erringen. Wie wenig die deutschen Bundesverhältnisse genügt, das hätten die letzten Monate gelehrt. Der Redner hält Zeit und Ort nicht angemessen für eine politische Rede, aber gar für ein Philippica gegen Preußens Gegner. Preußen sei durch seine letzten Herrscher auf eine hohe Stufe erhoben worden; es sei ein Staat geworden, in welchem alle Lebensrichtungen, Gewerbeleiß und Handel, künstlerisches und wissenschaftliches Leben gleichmäßig vertreten seien und in welchem diese Versammlung von der politischen Freiheit gekrönt werde, welche eine nunmehr zur Wahrheit gewordene Verfassung uns gewähre. Preußen sei der Hauptträger des deutschen Sinnes und Geistes. Er wolle nicht in Hoffahrt und Selbstgefälligkeit unserem Lande, wie die Franzosen dem ibrigen, vorzugsweise die Intelligenz zuschreiben. Auserpreußische Städte, wie Dresden und München seien früher als Berlin strahlende Lichtpunkte geistigen Lebens gewesen. Wenn etwas der vielfachen Staatserleberung Deutschlands das Wort reden könnte, so wäre es ja gerade dies, daß die Zerrissenheit eine Zahl von Sonnen habe entleihen lassen, deren jede Licht und Wärme verbreitete. Auch blieb Preußen nicht immer auf der Höhe der Intelligenz; es habe hier, wie im politischen Leben, Hemmungen erfahren, die im Allgemeinen vielleicht auch zuträglich seien, damit der Strom nicht zu rasch ablaufe, und weil die Hemmung den Andrang steigere und somit die Bedingung für den weiteren Fortschritt schaffe. Die Zeit sei vorüber, wo man die Wissenschaft nur als Zierde der Monarchien oder als Mittel zur Heranbildung von Beamten anfaß; sie sei nunmehr ein Alles durchdringendes Lebenselement geworden. Unser Staat habe, wie kein anderer, die Bedeutung des Volksunterrichts erkannt und bei unserer Verwaltung siehe das Bestreben sei durch Unterricht die niederen Volksklassen geistig zu heben. Durch Real- und Bürgerschulen sei für besondere Lebensmede gesorgt; unser

Gymnasien und Progymnasien bildeten einen vortrefflich gegliederten Organismus; und als die höchsten wissenschaftlichen Staats-Anstalten standen die Universitäten da, für welche Freiheit des Lebens und Lernens als oberster Grundsatz gelten mußte. Sie seien das eigentliche Lebenselement der Wissenschaft, und denjenigen Fürsten und Staaten müßten wir deshalb eine hervorragende Stelle einräumen, welche den Universitäten ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hätten. Kein Fürstenthum hätte mehr für dieselben gethan, als das Haus der Hohenzollern; obwohl in allen deutschen Staaten die Universitäten als ein theueres Gut des Vaterlandes angesehen werden und alle Regierungen Deutschlands dieselben zu erweitern und zu verbessern bemüht sind. Wir dürfen deshalb nicht auf unsere Vorfahren ruhen, ja wir müßten uns sagen, daß auswärts noch Manches besser sei. Doch dürfe nicht Alles vom Fürsten und vom Staate verlangt werden; diese könnten wohl Geld und Dinge schaffen, aber nicht Männer von hohem Gehalt und geistiger Tiefe. Vom Staate dürfen wir nur beanspruchen, daß er die geistige und religiöse Freiheit, die schon Friedrich der Große auf sein Panier geschrieben, wahre und schirme. Des einzigen Friedrichs großer Gedanke könne in unserem Staate nie erlöschen, wenn er auch vorübergehend, wie die Sonne von Gewölken getrübt worden. Bei uns müsse der Anspruch des erhabenen Prinz-Regenten seine Geltung erlangen, daß in Deutschland Preußen moralische Eroberungen machen müsse durch eine weise Gesetzgebung im Innern und durch Hebung aller sittlichen und geistigen Elemente. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Himmel unserem Könige Milderung des Uebels gewähren, den Prinz-Regenten aber Kräfte und seine Gedanken und Entschlüsse segnen möge dem Lande zum Heil und zum Frommen, zur Einigung aller Volksklassen und zur Aufrechterhaltung der Würde und Machtstellung unseres Staates. — Hierauf besieg Professor Dove das Katheder, um über die während des letzten Jahres geführte Verwaltung Bericht zu erstatten. Nachdem der Redner seinen ausführlichen Bericht beendet, legte er die Amtstracht des Vectors ab und überreichte sie mit den übrigen Insignien dem für das kommende Jahr zum Vektor erwählten Professor Dr. Boeck, der nochmals das Wort ergriff, um zunächst daran zu erinnern, wie er in dem bevorstehenden Jahre als Zuzuziehender für die Fakultät der Universität vorzüglich darum von seinen Amtsgenossen erwählt worden sei, weil er der einzige Ueberlebende sei, der schon bei der Gründung dieser Hochschule derselben als Lehrer angehört. An die studierende Jugend richtete er alsdann Worte der Aufmunterung, und schloß mit einem „Heil dem Könige und dem Prinz-Regenten und dem ganzen königlichen Hause.“

Die öffentliche Sitzung der königlichen Akademie der Künste, deren wir in unserem gestrigen Bericht über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs erwähnten, wurde von dem Vicedirektor Professor Herbig eröffnet, worauf Professor Dr. Guhl, als Sekretär der Akademie, die Festrede hielt. Der Redner ging, nachdem er seinem Vorgänger im Amte, dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Köllen, den Dank und die Anerkennung der königlichen Akademie der Künste für die seit mehr als 30 Jahren geleisteten Dienste ausgesprochen, von der Natur der Ideale aus, um daraus die Bedeutung der Künste, und zwar insbesondere der Baukunst, für das Leben der Staaten und Völker nachzuweisen. Er wies den engen Zusammenhang nach, der zwischen den Erzeugnissen der Baukunst und dem Charakter der Nationen und Epochen obwalte, denen dieselben ihren Ursprung verdanken. Nächst erwähnte er der Bauten der Ägypter und der asiatischen Völker, um sodann an den Denkmälern der Griechen und Römer ausfuhrlich nachzuweisen, wie dieselben dem Geiste und der Staatenbildung dieser Völker entsprachen, indem er insbesondere bei den Griechen den Fortschritt zur Freiheit des Individuums wie der staatlichen Gemeinschaft hervor hob, welchem auch die Kunst dadurch entsprach, daß sie zum erstenmale frei geübt wurde und, ohne Rücksicht auf äußere Zwecke, ihren eigenen Idealen nachstrebte. Dieselbe Uebereinstimmung ergab sich in der römischen Baukunst, deren Monumente nach ihren Hauptaufgaben angefaßt und nach ihrer staatlichen Bedeutung gewürdigt wurden. Eine ähnliche Uebereinstimmung waltet nun auch im Mittelalter und in der neueren Zeit ob, von welcher letzteren das Anwachsen unseres theuren Vaterlandes als eines der schönsten Schaupiele der Geschichte hervorgehoben wurde. Auch hier entsprechen die Schöpfungen der Baukunst dem großen Charakter des Staatslebens, wie an der Epoche des großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen und der Zeit der Freiheitskämpfe nachgewiesen wurde, die mit der Befreiung vom äußern Joch und mit der Beförderung einer gleichmäßigen Freiheit im Lande zugleich auch eine große Zahl von Monumenten hervorbrachte, in denen sich der Sinn und Geist einer großen, dem ganzen Deutschland zum Vortheil gereichenden Bewegung ausdrückte. Dies Erbe nach allen Richtungen hin anzutreten, die Reime jener Zeit zu fördern, sei die Aufgabe unserer Zeit. Dies bilde den Uebergang dazu, um auch die Segnungen treuer und hingebender Kunstliebe an der Person unsers theuern Königs nachzuweisen, der, wie er vom Hergen sich der Förderung der Künste zugewendet, so auch während der Zeit seines Lebens in künstlerischer Beschäftigung Trost und Linderung gefunden hat. Mit diesem aus der göttlichen und ewigen Natur des Ideals quellenden Trost schloß der Redner seinen Vortrag. — Es folgte hierauf die Ertheilung des Preises der diesjährigen akademischen Preisbewerbung und der Architektur. Als Aufgabe war der Entwurf eines Akademieggebäudes gestellt, welches hinreichende und zweckmäßige Räumlichkeiten für Schulen, Ausstellungen, Ateliers und Beamtenwohnungen enthalte. Von den beiden der Akademie vorliegenden Konkurrenzarbeiten wurde der einen, welche Heinrich Perlius aus Potsdam geliefert, der erste Preis, ein Stipendium von 750 Thlr. jährlich zu einer zweijährigen Studienreise zuerkannt; die andere, von Bernhard Vogler aus Königsberg, erhielt ein Accessit von 200 Thlr. — Mit dem Gesang eines Händelschen Chores schloß diese Feierlichkeit.

[Tages-Chronik.] Se. Hoheit der Prinz und Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen trafen gestern Abend von Schloss Kumpenhain hier ein und fuhrten heute Mittag nach Schloss Sanssouci. Dem Vernehmen nach gebeten sich die beiden in einigen Tagen nach Kopenhagen weiter zu reisen. — Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel wird sich morgen wieder nach der Niederlausitz zurückbegeben. — Sammtliche Minister begaben sich heute Nachmittag nach Schloss Sanssouci. — Der Kriegsminister General der Infanterie v. Bonin ist von Wiesbaden wieder eingetroffen. — Das Gericht, als solle ein Kunstministerium etabliert und an dessen Spitze der Wirkliche Geheimrath Freiherr v. Bünten berufen werden, entbehrt, wie uns heute mitgeteilt wird, der Begründung. (N. Fr. Z.)

— Der „Oberf.“ entnehmen wir die thatächliche Angabe, daß seit der allerhöchsten Orde vom 10. Februar d. Z., welche bekanntlich anordnete, daß der evangelische Ober-Kirchenrath in allen Ehecheidungsfällen, bei denen die Confitorten die nachgesuchte Genehmigung zur Wiedertrauung zu erteilen nicht im Stande waren, die erste Entscheidung haben sollte, haben sich die bei demselben eingegangenen Refuggesuche im Verhältnis zu früherer Zeit nicht unbedeutend verringert. Die bisher in diesem Jahre eingelaufenen Refuggesuche belaufen sich gleichwohl noch über 600, von denen aber auch sehr viele im Sinne der Antragsteller ihre Erledigung finden.

— Gestern Morgen 8 Uhr erschienen in der Wohnung des früheren Theaterdirectors Herrn Ferdinand Röder vier Beamte der Kriminalpolizei, um daselbst eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Die Frage, ob sie im Besitz eines richterlichen Befehles zur Vornahme dieser Maßregel seien, verneinten die Beamten; sie gaben als Zweck an, die Papiere Röders durchzusehen, um sich zu überzeugen, ob derselbe nicht Theater-Agenturgeschäfte gegen Bezahlung betriebe. Herr Röder bemerkte den Beamten, er sei schon am Abend vorher von der heute vorzunehmenden Hausdurchsuchung unterrichtet gewesen, seine sämtlichen Papiere lägen bereit, und er brauche keine Recherche zu scheuen; wie bisher würde er, unbeeinträchtigt von allen Verfolgungen, fortarbeiten, die Interessen der Abonnenten seines Blattes unentgeltlich wahrzunehmen. Als Herr Röder darauf seinen Sekretär zu seinem Rechtsanwalt schicken wollte, verhinderten die Beamten dies, indem sie den Sekretär, Namens Grunwald, verhafteten. Unter den Papieren Röders befanden sich Manuscripte zu dem vorbereiteten Theater-Almanach und zur nächsten Nummer des „Theater-Moniteurs“; Herr Röder bat die Beamten, ihm diese Papiere, welche zu seiner Existenz notwendig seien, zurückzulassen; die Beamten nahmen indeß, trotz aller Einwendungen, sämtliche Papiere, Privat-Korrespondenzen u. in Beschlag. Herr Röder begab sich sofort zum Herrn Minister des Innern; Graf Schwerin empfing ihn auf der Stelle und erließ, nach Anhörung des Thatbestandes, den Befehl an die Polizei, über die angeordnete Maßregel ihm unverweilt Bericht zu erstatten. — Wie wir hören, haben heute noch mehrere andere Hausdurchsuchungen stattgefunden. Von Interesse dürfte noch die Bemerkung sein, daß in der konfiszirten Nummer 40 des „German“ ein ausführlicher Bericht über das Verfahren der hiesigen Kriminalpolizei gegen Herrn Röder und den kürzlich hier festgenommenen Proseur gegen H. wegen Verleumdung des Polizei-Präsidenten enthalten war. (Ber. Z.)

[Ordensverleihungen. (Schluß.)] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar:

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Commandeur der 14. Infanterie-Brigade, General-Major v. Borde III., dem Commandeur der 31. Infanterie-Brigade, General-Major Marschall von Sulkid, dem Commandeur des 17. Infanterie-Regiments, Oberst v. Klaf,

dem Commandeur des 23. Infanterie-Regiments, Obersten v. Holwebe, dem Commandeur des 14. Infanterie-Regiments, Obersten v. Bornstedt, dem Chef des Generalstabes des VII. Armee-Corps, Obersten Erich, dem Commandeur des 19. Infanterie-Regiments, Obersten v. Gansauge, dem Commandeur des 7. Artillerie-Regiments, Obersten Jacobi, dem Chef des Generalstabes des II. Armee-Corps, Obersten v. Stadtrat, dem Abtheilungs-Chef im großen Generalstab, Oberst-Lieutenant Olle, dem Chef des Generalstabes des I. Armee-Corps, Oberst-Lieutenant v. Alvensleben, dem Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant v. Hartmann, dem Oberst-Lieutenant v. Pawel im General-Staffe des VIII. Armee-Corps, dem Oberst-Lieutenant v. Kummer im General-Staffe des Garde-Corps, dem Platz-Ingenieur von Koblenz und Ehrenbreitstein, Oberst-Lieutenant Schubart.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, General-Major v. Horn, dem Commandeur der 25. Infanterie-Brigade, General-Major v. Nazmer, dem Brigadier des 2. Artillerie-Regiments, General-Major Elten, dem Commandeur der 7. Infanterie-Brigade, General-Major v. Vietinghoff, genannt Scheel, dem Commandeur der 20. Infanterie-Brigade, General-Major v. Münch, dem Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, General-Major v. Manstein, dem Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, General-Major Freiherrn Hoyer v. Lobenstein, dem Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, General-Major Baron v. Dalwig, dem Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, Obersten v. Pleßsen, dem Commandeur des 21. Infanterie-Regiments, Obersten v. Bronzynski, dem Commandeur des 20. Infanterie-Regiments, Obersten v. Holleuffer, dem Commandeur des 11. Infanterie-Regiments, Obersten Freiherrn v. Canstein, dem Kommandanten von Wesel, Obersten v. Heister, dem Commandeur der 13. Kavallerie-Brigade, Obersten v. Hobe, dem mit der Führung der 5. Kavallerie-Brigade beauftragten Commandeur des 6. Husaren-Regiments, Obersten Weber, dem Kommandanten von Glogau, Obersten v. Hirschfeld, dem Commandeur des 13. Infanterie-Regiments, Obersten v. Ingersleben, dem Commandeur des 39. Infanterie-Regiments, Obersten v. Schrabisch, dem Commandeur des 29. Infanterie-Regiments, Obersten v. Gliszinski, dem Commandeur des 33. Infanterie-Regiments, Obersten v. Plehwe, dem Commandeur des 28. Infanterie-Regiments, Obersten v. Schlegel, dem Inspektor der 2. Festungs-Inspektion, Obersten Mareß, dem Chef des Generalstabes des 3ten Armee-Corps, Obersten v. Kirchbach, dem Commandeur des 16. Infanterie-Regiments, Obersten Schumann, dem Inspektor der Jäger und Schützen, Obersten v. Werder, dem mit der Führung der 7. Kavallerie-Brigade beauftragten Commandeur des Regiments der Garde du Corps, Obersten v. Alvensleben, dem Commandeur des 6. Artillerie-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Ramm, dem Commandeur des 5. Artillerie-Regiments, Oberst-Lieutenant Freiherrn v. Lynder, dem Abtheilungs-Chef im großen Generalstab, Oberst-Lieutenant v. Hanenfeldt, dem Oberst-Lieutenant v. Chaumont im großen Generalstab, dem zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium kommandirten Oberst-Lieutenant Peterßen vom großen Generalstab, dem Oberst-Lieutenant Hurrelbrink im 1. Artillerie-Regiment, dem Festungs-Bau-Direktor in Königsberg, Major Kleist, dem Platz-Ingenieur von Köln, Major Schulz I., dem Platz-Ingenieur von Spandau, Major Mertens, dem Militär-Intendanten des 8ten Armee-Corps, Geheimen Kriegsrath Köllner, dem ökonomischen Referenten des Militär-Gouvernements der Bundesfestung Mainz, Geheimen Rechnungsrath v. Spankeren, dem Geheimen expedirenden Sekretär im Kriegs-Ministerium, Rechnungsrath Müller, dem Proviantmeister in Koblenz, Rechnungsrath Neumeister.

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Kommandanten von Erfurt, Obersten v. Hanffingel, dem Kommandanten von Jülich, Obersten Wadelung, dem Commandeur des 34. Infanterie-Regiments, Obersten v. Briesen, dem Commandeur des 6. Infanterie-Regiments, Obersten Zischer, dem Commandeur des 9. Infanterie-Regiments, Obersten v. Horn, dem Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, Oberst-Lieutenant v. Kaminsky, dem Inspektor der Gewehr-Fabriken, Oberst-Lieutenant Wolff, dem Commandeur des 4. Ulanen-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Monbart, dem Commandeur des 4. Kürassier-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Engelhart, dem Oberst-Lieutenant v. Stülpnagel im Generalstab des IV. Armee-Corps, dem Commandeur des 3. Bataillons (Glogau) 6. Landwehr-Regiments, Oberst-Lieutenant Wollenhaupt, dem Commandeur des 3. Bataillons (Krottsch) 19. Landwehr-Regiments, Oberst-Lieutenant Hoffmann, dem Commandeur des 3. Bataillons (Neubaldensleben) 26. Landwehr-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Januschowsky, dem Commandeur des 1. Bataillons (Salberstadt) 27. Landwehr-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Robschmidt, dem Commandeur des Train-Bataillons des IV. Armee-Corps, Oberst-Lieutenant Tiedemann, dem Major v. Wolff im Generalstab der 16. Infanterie-Division, dem Major v. Bosse im Generalstab des III. Armee-Corps, dem Major v. Kraack-Roschlag im Generalstab der 13. Infanterie-Division, dem Major v. Schopp im Generalstab der 11. Infanterie-Division, dem Major v. Wedell im großen Generalstab, dem Major v. Bernhardt im Generalstab der 8. Inf.-Division, dem Major Bergmann im Generalstab der 5. Inf.-Division, dem Major v. Stadtrat im 13. Inf.-Regt., dem Major v. Wegener im 20. Inf.-Regt., dem Commandeur des 1. Bat. (Köln) 28. Landwehr-Regiments, Major von Beeren, dem Commandeur des 1. Jäger-Bataillons, Major Freiherrn von Falkenstein, dem Commandeur des 6. Jäger-Bataillons, Major von Wandensee, dem Commandeur des 8. Jäger-Bataillons, Major von Wibleben, dem Commandeur des 1. Kürassier-Regiments, Major von Noville, dem Kommandeur des 10. Husaren-Regiments, Major von Neiman, dem mit der Führung des 1. Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiments beauftragten Major im Regiment der Garde du Corps, Grafen zu Dohna, dem mit der Führung des 8. Landwehr-Husaren-Regiments beauftragten Major im 8. Husaren-Regiment von Flemming, dem Major Knothe im 1. Artillerie-Regiment, dem Major Panten im 2. Artillerie-Regiment, dem Major Woide im 4. Artillerie-Regiment, dem Major Penzler im 5. Artillerie-Regiment, dem Major Solowiski im 6. Artillerie-Regiment, dem Major Jael im 8. Artillerie-Regiment, dem Major von Sedendorf im 8. Artillerie-Regiment, dem Artillerie-Direktor der Bundesfestung Luxemburg, Major am Ende, dem Commandeur des Train-Bataillons des Garde-Corps, Major von Streit, dem Commandeur des Train-Bataill. des III. Armee-Corps, Major Caspar, dem Commandeur des Train-Bataillons des VII. Armee-Corps, Major Credner, dem Commandeur des Train-Bataillons des VIII. Armee-Corps, Major de Nerde, dem Artillerie-Offizier vom Platz in Köln, Major von Kameke, dem Hauptmann von Hartmann im Kriegsministerium, dem Hauptmann von Salviati im großen Generalstab, dem Hauptmann Grafen von Wartensleben im großen Generalstab, dem Hauptmann von Schmeling im großen Generalstab, dem Adjutanten der 1. Garde-Infanterie-Division, Hauptmann von Rauch, im 1. Garde-Regiment z. F., dem Adjutanten der 2. Garde-Infanterie-Division, Hauptmann Freiherrn von Loen, im Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, dem Compagnie-Chef im 15. Infanterie-Regiment, Hauptmann Fund, dem Compagnie-Chef im 22. Infanterie-Regiment, Hauptmann von Pannewitz, dem Hauptmann Schramm im 27. Infanterie-Regiment, dem zur Dienstleistung als Platz-Major in Mainz kommandirten Hauptmann von Einem im 39. Infanterie-Regiment, dem Hauptmann von Besser im Garde-Jäger-Bataillon, dem Compagnie-Chef im 1. Jäger-Bataillon, Hauptmann Grafen zu Dohna, dem Hauptmann Bierold im 3. Jäger-Bataillon, dem Adjutanten der Inspektion der Jäger und Schützen, Hauptmann Schulz im 6. Jäger-Bataillon, dem Eskadron-Chef im 1. Kürassier-Regiment, Rittmeister von Bilow, dem Eskadron-Chef im 2. Kürassier-Regiment, Rittmeister von der Dollen, dem Eskadron-Chef im 4. Kürassier-Regiment, Rittmeister von Gartsberg, dem Eskadron-Chef im 7. Kürassier-Regiment, Rittmeister von Madai, dem Eskadron-Chef im 4. Dragoner-Regiment, Rittmeister von Mayer, dem zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten kommandirten Rittmeister Freiherrn von Loë, aggregiert dem 7. Husaren-Regiment, dem Eskadron-Chef im 12. Husaren-Regiment, Rittmeister von Hanstein, dem Adjutanten der 6. Infanterie-Division, Rittmeister von Goflar, im 5. Ulanen-Regiment, dem Rittmeister von Hlen und Adlercron im 6. Ulanen-Regiment, dem Batterie-Chef im Garde-Artillerie-Regiment, Hauptmann von Tilly, dem Batterie-Chef im 2. Artillerie-Regiment, Hauptmann Elten, dem Batterie-Chef im 4. Artillerie-Regiment, Hauptmann Baetger, dem Hauptmann Knipfer im 7. Artillerie-Regiment, dem Zeughauptmann Zenisch beim Artillerie-Depot in Koblenz, dem Zeughauptmann Köhler beim Artillerie-Depot in Köln, dem Hauptmann Klotz in der 1. Ingenieur-Inspektion, dem Hauptmann Bial in der 2. Ingenieur-Inspektion, dem ersten Train-Offizier beim Train-Depot des V. Armee-Corps, Hauptmann v. Schierstedt, dem Rittmeister Rofe im Train-Bataillon des V. Armee-Corps, dem zweiten Train-Offizier beim Train-Depot des VI. Armee-Corps, Hauptmann Stein, dem Premier-Lieutenant v. Roeller im 2. Infanterie (Königs) Regiment, dem Premier-Lieutenant v. Boedmann im 2. Infanterie (Königs) Regiment, dem Premier-Lieutenant Stein im 1. Bataillon (Kroffen), 12. Landwehr-Regiments, dem Premier-Lieutenant v. Wehren im 17. Infanterie-Regiment, dem Oberst-Lieutenant A. D. v. Wulffen, zuletzt Commandeur des 2. Bataillons 4. Garde-Landwehr-Regiments, dem Oberst-Lieutenant A. D. George, zuletzt Commandeur des 33. Infanterie-Regiments, dem Oberst-Lieutenant J. D. Litz, zuletzt Commandeur des 1. Bataillons 6. Landwehr-Regiments, dem Ober-Staffs- und Garnison-Arzt Dr. Seppel in Berlin, dem Ober-Staffs- und Garnison-Arzt

Dr. Wittow in Koblenz, dem Zahlmeister 1. Klasse Plate beim 4. Artillerie-Regiment, dem Proviantmeister Douffin in Erfurt, dem Ober-Lazareth-Inspeltor Franzke in Köln.

Das allgemeine Ehrenzeichen: den Feldwebeln Süß im Garde-Jäger-Bataillon, Goldammer im 8. Infanterie-Regiment (Res.-Infanterie-Regiment), und Meyer im 11. Infanterie-Regiment, dem Vice-Feldwebel Marcus im 22. Infanterie-Regiment, den Bezirks-Feldwebeln Strauchmann im 1. Bataillon (Bojen) 18. Landwehr-Regiments, und Sclaben im 2. Bataillon (Halle) 27. Landwehr-Regiments, dem dienstleistenden Registrator beim General-Kommando des IV. Armee-Corps, Feldwebel Rofe, im 31. Infanterie-Regiment, dem Bezirks-Feldwebel Laubgücher im 1. Bataillon (Merseburg) 32. Landwehr-Regiments, dem Feldwebel Kadelhof im 5. Jäger-Bataillon, dem Kommandanten-Schreiber in Berlin, Unteroffizier Trautwein, im 3. kombinierten Reserve-Bataillon, den Wachmeistern: Formier, im 1. Kürassier-Regiment, Soborn, im 7. Kürassier-Regiment, Hartmann, im 5. schweren Landwehr-Regiment, und Hannel, im 3. Husaren-Regiment, dem Sergeant Kühne im 10. Husaren-Regiment, dem Wachmeister Voigt im 7. Ulanen-Regiment, dem Vice-Feldwebel Kieha im Garde-Artillerie-Regiment, den Ober-Feuerwertern Schulz und Lütke im 1. Artillerie-Regiment, dem Unteroffizier Knorr im 2. Artillerie-Regiment, dem Feldwebel Mücke im 6. Artillerie-Regiment, dem Vice-Wachmeister Succow im Train-Bataillon des Garde-Corps, dem Train-Schirmmeister beim Traindepot des VII. Armee-Corps, Unteroffizier Bächer, dem Waldmeister Vichoff in Königsberg in Pr., dem Hofarzt Schönfeld beim 10. Husaren-Regiment, dem Ruchschmied Niesel beim Garde-Artillerie-Regiment, dem Bataillons-Wachschmied Bergmann beim 2. Jäger-Bataillon.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht:

Den Freiherrn Carl Theodor Benedikt v. Heyting, zu Königsberg in Pr., den Majoratsbesitzer v. Schönborn, auf Strömke, Kreis Culm, den Rittmeister A. D. und Rittergutsbesitzer v. Jagow, auf Hühndt bei Wilsnack, den Rittmeister im Regiment der Garde du Corps Grafen v. Lehnborst, den Legationssekretär v. Ratte, zu Berlin, den Lieutenant im 10. Landwehr-Husaren-Regiment Grafen v. d. Schulenburg-Nimptsch, auf Begendorf bei Salzwedel, den Hauptmann im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment v. Wibleben, den Hauptmann im 12. Infanterie-Regiment v. Grevenitz, den Premier-Lieutenant im 2. Garde-Regiment zu Fuß, kommandirt zur Dienstleistung bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Alexander von Preußen, v. Winterfeld, den Major A. D. Grafen Hind von Finkenstein, auf Jäbigen, Kreis Sternberg, den Rittergutsbesitzer v. Herfort auf Taudel bei Sommerfeld, den General-Landchaftsrath v. Seyden auf Carleow, Kreis Demmin, den Landrath A. D., Mitglied des Herrenhauses v. Walbow-Steinhöfel, auf Steinhöfel bei Freienwalde in Pommern, den Rittergutsbesitzer v. Blumenthal auf Barzsin, Kreis Schlawe, den Rittergutsbesitzer v. Blumenthal auf Segentlin, Kr. Schlawe, den Rittergutsbesitzer v. Selchow auf Rudnik bei Ratibor, den Major im 1. Kürassier-Regiment v. Febrantheil, den Landrath des Kreises Plesch, Freiherrn v. Seher-Doß, zu Plesch, den Rittergutsbesitzer Friedrich v. Lieres und Wiltau auf Haterwisch, Kreis Breslau, den Lieutenant im 5ten schweren Landwehr-Regiment v. Reiter-Regiment und Majoratsbesitzer Freiherrn von Nothkirch und Panthen, auf Nothkirch bei Liegnitz, den Majoratsbesitzer Alfred Grafen von Schlabrendorf und Seppau auf Seppau, Kreis Glogau, den Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Friedrich Grafen von Carmer auf Bangkau bei Groß-Bauditz, den Kreis-Deputirten Eward Grafen von Bethusy-Suc auf Banlau bei Kreuzburg in Oberschlesien, den Landrath des Kreises Walenburg Freiherrn von Kienberg auf Kienberg bei Walenburg, den Landrath des Kreises Schilberg, von Kappard, zu Kappern, den Landrath des Kreises Wittenberg, von Jagow, zu Wittenberg, den Lieutenant à la suite des Regiments der Garde du Corps Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Appellationsgerichts-Rath und Rittergutsbesitzer Friedrich Adrian von Arnstedt zu Naumburg a. d. S., den Premier-Lieutenant im 12. Husaren-Regiment von Pilsch, den Kammergerichts-Rath Gustav von Unger zu Berlin, den Rittergutsbesitzer Carl Freiherrn von Bodelschwings-Plettenberg auf Bamenohl, Kreis Hildesheim, den Landrath des Kreises Ottweiler, Otto Freiherrn von Wittenberg-Sonsfeld, zu Ottweiler, den Prinzen Heinrich XV. Reuß auf Klipphausen bei Wildruf in Königl. Sachsen, den f. f. österr. Kammerer Werner Friedrich Freiherrn von Niese-Stallburg auf Woylau bei Wottitz in Böhmen, den f. f. österr. Kammerer und Rittmeister in der Armee Wolf Freiherrn von Niese-Stallburg zu Jungferndorf bei Jibitz in Böhmen, den kaiserlich-königlich-österreichischen Rittmeister 1. Klasse im Kaiser Franz-Joseph Kürassier-Regiment Nr. 1, Alexander Freiherr v. Hopfgarten, den kais. königl. österr. Kammerer und Director des ungarischen National-Museums, August v. Kubinyi zu Pesth, den kais. königl. österr. Kammerer und Ober-Lieutenant in der Armee, Christian Freiherr v. Gayling von Altheim zu Carlsruhe im Großherzogthum Baden, den kais. königl. Major A. D. Otto Bodo v. Bodenhausen zu Dresden, den Majoratsbesitzer Christoph Arnd v. Egidy, auf Schloss Kreinitz bei Strehla im Königl. Sachsen, den Grafen Karl August v. Bofe zu Baden-Baden, den kais. dänischen Hofjägermeister Henning v. Ahlefeld, auf Groß-Königsförde bei Kiel in Holstein, den herzogl. sachsen-meiningischen Kammerherrn Karl Freiherr v. Stein, auf Nieder-Schmalbach bei Meiningen, den kais. schwarzbürg-rudolfsbischen Kammerherrn und Hauptmann Julius Freiherrn v. Schaurtoth zu Rudolfsbach, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des durchlauchtigsten Serenissimus, Prinzen Karl von Preußen königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Freiburg a. d. N., 14. Oktober. [Denkmal für Zahn.] Dem auf hiesigem Gottesacker begrabenen Turnvater Deutschlands, Fr. Ludw. Zahn, der den Rest seines vielbewegten Lebens hier vollendet hat, soll übermorgen von deutschen Turnern ein Denkmal gesetzt werden. Man versammelt sich an Zahns ehemaligem schönen Hause, das zu Turnzwecken eingerichtet werden soll.

Deutschland.
Freiburg, 13. Oktober. [Das Concordat.] Der Inhalt des Concordats mit dem päpstlichen Stuhl ist noch nicht veröffentlicht. Vor dem Zutritt der Landstände wird das Concordat nicht publiziert werden; die großherzogl. Regierung wird es auch den Rammern nicht zur Verathung und Zustimmung vorlegen; denn es ist bereits genehmigt und abgeschlossen, und es steht zu bezweifeln, ob die Mehrheit der Rammern eine Reclamation beschließen werde. Die Thronrede des Großherzogs wird sicherlich Vernehmen nach hierüber Andeutungen geben. Die Bezeichnung der Pfarren ist meistens in die Hand des Erzbischofs gelegt, wenn auch der Großherzog 700 Pfarren zu ernennen bat, die Vorschläge dazu werden immer von der erzbischöflichen Seite gemacht oder gut geheißen werden, während die erzbischöflichen Ernennungen (209) bloß der großherzogl. Regierung notificiert werden. Zur Leitung der dem aufzulebenden kath. Oberkirchenrath bisher untergebenen kirchlichen und Stiftungsgelehrten-Verwaltung werden künftig zwei Behörden bestehen; die eine, unter welche das eigentliche Kirchenvermögen gestellt werden soll, wird eine gemischte sein, deren Mitglieder theils von dem Landesherren, theils von dem Erzbischof ernannt werden; die andere wird die nicht kirchlichen Stiftungen, welche also Schulen, Spitäler u. d. betreffen, leiten, und nur aus weltlichen, von der großherzogl. Regierung bestellten Mitgliedern bestehen. Hieraus geht schon hervor, daß nicht sämtliche dem katholischen Oberkirchenrath bisher unterstellene (9) Stiftungsverwaltungen einer einzigen Verwaltungsstelle zufallen werden, wie früher bestanden. Das eigentliche Kirchenvermögen wird auch bei gemeinschaftlicher Verwaltung (Rechnungsführung) doch zur ziemlich freien Disposition der Kirchenregierung gestellt sein. — Außerdem ist noch zu erwähnen, daß der Erzbischof frei vom Domkapitel gewählt wird. Das Domkapitel ergänzt sich durch freie Wahl der Dom-Kapitularen. Der Erzbischof hat das Recht, auf der Universität Freiburg keine antikirchlichen Vorträge zu dulden, und die Entfernung von Professoren aus was immer für einer Fakultät zu verlangen, welche gegen den Sinn der kath. Stiftung vortragen. Der Erzbischof kann kath. Gymnasien mit Geistlichen besetzen und Orden einführen.

Hannover, 8. Oktober. Der stärkere Ton, den die letzte preussische Note angeschlagen hat, scheint in Kopenhagen doch Eindruck gemacht und zu größerer Nachgiebigkeit gestimmt zu haben. Die dänische Regierung läßt neuerdings das Herzogthum Schleswig bereisen und sondiren, um eine Theilung Schleswigs vorzubereiten und dadurch den deutschen Forderungen entgegen zu kommen.

Oesterreich.
Wien, 15. Oktober. [Rückkehr des Kaisers.] — Aussöhnung mit Rußland.] Se. Majestät der Kaiser sind heute Morgens um 6 Uhr im besten Wohlsein von Ischl in Schönbrunn eingetroffen. (W. Z.)

Die „Times“ bringt einen Brief ihres Korrespondenten aus Wien mit folgender Nachricht: „Ich schrieb Ihnen schon am 4. Oktober, daß man sich bemüht, eine vollkommene Aussöhnung zwischen Oesterreich und Rußland zu Wege zu bringen, und heute erfahre ich als authen-

tisch, daß Erzherzog Albrecht sich nach Warschau begeben und mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen wird. Eine Zusammenkunft der beiden Kaiser im Herbst ist nicht unwahrscheinlich.

Aus Wien sind der „B. u. Z.“ folgende Nachrichten zugegangen, die als von glaubwürdiger Seite mitgeteilt werden:

„In orientierten Kreisen erwartet man, daß ein Zusammenreffen des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander stattfinden wird. Vermuthlich ist es die Aufgabe des Erzherzogs Albrecht, diese Begegnung in Warschau zu vermitteln. Befestigt sich das Erwartete, so wird der Kaiser von Oesterreich am 18. Abends oder am 19. Früh sich nach der russischen Grenze begeben und an einem bestimmten Punkte gleichzeitig mit dem russischen Monarchen eintreffen. Auch ist die Rede von einem Besuche, welchen unser Kaiser in Breslau zu machen gedenkt, doch begegnet diese letztere Angabe manchem begründeterem Zweifel.“

Wien, 16. Oktober. [Eine Broschüre des Kardinal-Erzbischofs von Agram.] Vor wenigen Tagen hat eine Broschüre, betitelt: „Oesterreich der Konföderationsstaat“ die Presse verlassen, welche wegen ihres Ursprunges nicht ohne Beachtung bleiben wird. Der Verfasser der Schrift ist nämlich der Kardinal und Erzbischof von Agram, ein Kirchenfürst, der unter den übrigen Bischöfen des Kaiserstaates immer durch seine gemäßigte und besonnene Haltung gegenüber der Habsburg, mit welcher von anderen Seiten auf die Durchführung aller Konsequenzen des Konföderates gedrungen wurde, sich ausgezeichnet hat. Die Veranlassung zur Veröffentlichung der genannten Schrift scheint jener Sturm gewesen zu sein, der während des französisch-italienischen Feldzuges gegen die ultramontane Partei in Oesterreich im In- und Auslande sich erhoben hat, denn das Vorwort derselben ist noch datirt: „Agram, 1. Juli“, mithin aus einer Zeit, wo die ganze Bewegung der Geister gegen die Persönlichkeiten, welche das Konföderat verschuldet haben, eben im besten Gange war. Der Zweck der Schrift ist, so wie sich dies von dem milden und einsichtsvollen Charakter des Erzbischofs von Agram erwarten ließ, die aufgeregten Gemüther mit dem Konföderate zu versöhnen und die Befürchtungen zu zerstreuen, die an die Ausführung desselben geknüpft werden. In dieser Absicht sucht Kardinal Haulik jene Punkte des Konföderates, die am meisten angegriffen wurden, im möglichst unvoreingenommenen Lichte darzustellen. Und es geschieht dieß, wie auch nicht geleugnet werden kann, mit großer Sagazität und leidenschaftsloser Ruhe. Nur scheint es uns, daß die Broschüre etwas zu spät in die Öffentlichkeit gedrungen ist und daher auch nicht mehr die beabsichtigte Wirkung erreichen kann. Die inneren und äußeren Zustände des Kaiserstaates haben sich seit dem Waffenstillstande von Villafranca bedeutend geändert. Gegenwärtig fürchtet Niemand die Konsequenzen des Konföderates, weil der ungeheure Druck, der von Seite der früheren Regierung auf alle Geister ausgeübt wurde, nachgelassen hat, eine freiere Stimmung eingetreten und jeder Vernünftige die Ueberzeugung besitzt, daß es keinen größeren Mißgriff geben würde, als zu dem früheren kirchlich-politischen Systeme zurückzukehren. Die Erfahrungen der letzten Zeit sind zu traurig, um begangene Fehler und Mißgriffe vergessen zu lassen. Hiezu kommt das kaiserliche Patent, womit die Angelegenheiten der protestantischen Kirche geregelt wurden, und zwar in einer Weise, daß billige Anforderungen damit vollständig befriedigt werden können. Dem ungeachtet wird es gut sein, von einigen Aeußerungen des Kardinals Haulik Akt zu nehmen und zu geeigneter Zeit darauf hinzuweisen, wenn die Jesuiten im Palais der Bischofsresidenz in Wien neuerdings mit unberechtigten Anforderungen hervortreten sollten.

Von der österreichischen Grenze, 15. Oktober *). [Bergfest in Wieliczka.] Am 13. d. Mts. fand in dem Salzwerke Wieliczka das jährlich wiederkehrende zweite Bergfest statt. Nachdem die zahlreichen Besucher desselben von Krakau aus um 7 Uhr Morgens durch einen Separatzug dahin befördert worden waren, und die Einfahrt derselben in das Bergwerk zum Theil zu Fuß, zum Theil mittels Winde-Apparats stattgefunden hatte, wurde das Fest durch einen feierlichen Gottesdienst in der 600 Fuß unter der Erdoberfläche befindlichen, aus einer geräumigen Salzgrube gebildeten Kapelle eröffnet. Sodann begann unter Leitung des Bergwerks-Direktors die Besichtigung des Bergwerkes. Der Zug der Gäste, von vielen mit Grubenlampen und Kerzen ausgerüsteten Bergknappen begleitet, bewegte sich durch geräumige Gänge und über bequeme, größtentheils aus Salz gebauene Stufen nach der „Kronleuchte“ und nach der „Franz-Josephs-Grotte“, woselbst von den Anwesenden unter Begleitung der Bergmusik die Landeshymne gesungen und auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich ein dreimaliges Hoch gebracht wurde, sodann über die „Franz-Josephs-Brücke“ nach den Plänen der arbeitenden Bergleute, nach dem „Höllensfahr-Schachte“ und immer tiefer und tiefer nach dem, unzählige Lichter zauberisch widerspiegelnden „Salzsee“. Von hier aus bewegte sich der Zug auf einem kürzeren Wege wieder aufwärts nach dem großen, prächtig erleuchteten Saale, in welchem gegen 1 Uhr Mittags ein festlicher Ball den Beschluß des Festes bildete.

In jeder Grotte begrüßte die Bergkapelle mit ihrer guten, durch das Echo oft wunderbar vervielfältigten Musik den Zug der mehr und mehr erscheinenden Gäste, welche neben den bekannten großartigen Erscheinungen auch kleinere Kunstwerke, als: aus Salz gebauene Säulen, Statuen, Wahrzeichen, Brückenköpfe, mächtige aus Salzkrystallen gebildete Kronleuchten u. dgl. zu bewundern Gelegenheit hatten. — Trotz der Ermüdung, welche die lange unterirdische Wanderung in Allen verursacht hatte, schloßen sich nur Wenige vom Tanze aus, welcher, wie erwähnt, den Schluß des Festes bildete. Jedenfalls lohnte es sich, an diesem unterirdischen Tanze, als einer außerordentlichen Seltenheit, theilzunehmen. Um 2 Uhr Nachmittag führte ein Extrazug die von weiterher gekommenen Gäste nach Krakau zurück, woselbst die Besichtigung der vielfachen Denkwürdigkeiten der Stadt und der Besuch des Opernhauses, in welchem der „Freischütz“ zur größten Zufriedenheit der Zuhörer aufgeführt wurde, dem Hauptvergnügen des Tages sich würdig anreihen.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. [Die italienische Frage und das französische Episcopat.] Es ist gewiß, daß die Präliminarien von Villafranca in ihrer vollen Kraft geblieben, daß sie, wie wir schon andeuteten, sogar auf das Herzogthum Parma ausgedehnt worden sind. Nur was Modena betrifft, so sind Frankreich und Oesterreich übereingekommen, mit dem Herzoge wegen dessen Abdankung zu unterhandeln. In der Voraussetzung des gewünschten Erfolges dieser Unterhandlungen hat der Kaiser Napoleon beschloßen, dem eventuellen Kongresse die Wiedereinführung des Großherzogs von Toscana, die Abtretung Piacenzas an Piemont und die Vereinigung Modenas mit Parma unter der Herrschaft des Herzogs Robert, resp. der Herzogin von Parma, vorzuschlagen. Gleichzeitig erfahren wir, daß man Mittel gefunden hat, sich auch in Sachen der österreichischen Staatsschuld zu verständigen, ohne zum schiedsrichterlichen Spruche einer dritten Macht seine Zuflucht zu nehmen, und daß den neuesten Nach-

richten aus Zürich zufolge die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte. — Wie sich vorher schon ließ, sind alle Blätter, welche die Sache der revolutionären Bewegung im Kirchenstaate zu der ihrigen gemacht haben, entzückt über die Rede des Kaisers in Bordeaux. Die katholischen und andern konservativen Blätter enthalten sich heute noch jeder Bemerkung, nur der „Ami de la Religion“ — Organ des Bischofs von Orleans — nimmt keinen Anstand Folgendes zu erklären: „Wir haben die Rede des Kaisers mit der größten Aufmerksamkeit gelesen. Wir bedauern zu erkennen, daß das Staatsoberhaupt sich über den heiligen Vater nicht mehr mit derselben Energie und Klarheit ausdrückt, welche im Anfange des Krieges gegen Oesterreich die Katholiken beruhigt hatte. Den beklagenswerthen Ereignissen in der Romagna gegenüber verlangt die öffentliche Meinung eine Lösung, die einzig mögliche Lösung, die Wiederherstellung der Autorität des Papstes. Weil das französische Episcopat die dem heiligen Vater zugefügten Beschimpfungen lebhaft fühlt, deshalb protestirt es, deshalb erhebt es sich mit Entrüstung. Wir fürchten nicht, daß man mit Grund das Episcopat beschuldigt, unfruchtbare Befürchtungen zu verbreiten. Mit solchen Sätzen in der öffentlichen Meinung einer großen Nation werden die Souveräne, besser belehrt über die Ausdehnung ihrer Pflichten, auch stärker sein in der Bekämpfung der Schwierigkeiten, die ihnen im Wege stehen.“ Auf der andern Seite veröffentlichte heute das „Siecle“ eine förmliche, aus der Feder des Hrn. Havin geflossene Anklageschrift gegen die protestirenden Bischöfe und verlangt von der Regierung, daß sie die Waffen des Gesetzes gegen sie in Anwendung bringe. — Der Bischof von Metz ist dem Proteste des Bischofs von Orleans beigegeben. „Seine Sprache“, schreibt er seinem Kollegen, „ist die eines Bischofs, eines Katholiken, eines Franzosen.“ — R. S. So eben erfahren wir, daß auch der Bischof von Moulins in einem Hirtenbriefe gegen die Vorgänge in dem Kirchenstaate protestirt hat.

Paris, 14. Oktober. [Die Friedens-Congress-Hoffnungen.] Es wird mir gesagt, die Unterzeichnung des Friedens in Zürich solle am 16. erfolgen und hiesigerseits am 17. offiziell angekündigt werden. Ähnliche Meldungen sind schon mehrfach gemacht worden, ohne daß die Ereignisse sie bestätigt hätten, und es liegt in der Natur der Sache, daß Niemand für deren Verwirklichung einstehen kann. Gestatten Sie mir deshalb nur, hinzuzufügen, daß obige Nachricht mir aus derselben Quelle zugeht, welcher ich alle meine früheren Mittheilungen über die zürcher Konferenz verdanke und deren Berechtigung Sie somit selbst haben konstatiren können. Man versichert, sofort nach Unterzeichnung des Friedens solle der Fürst Metternich als Gesandter am hiesigen Hofe beglaubigt werden.

Vom französischen Oberrhein, 12. Oktober. [Armee-Reduktion.] Seit dem Anfange dieses Monats ist die Reduktion des Heeres in vollem Gange. Die Entlassungen sind so stark, wie dies seit Jahren nicht mehr vorgekommen. Aus den entferntesten Theilen Frankreichs sieht man Beurlaubte ankommen. Die sogenannte östliche Observations-Armee ist wieder auf ihren früheren normalen Besatzungsstand zurückgeführt und viele höhere Stabs-Offiziere sind bereits versetzt worden. Auf den definitiven Ausgang der Wirren in Italien ist man nicht wenig gespannt. Daß indessen die französische Regierung jedes Einschreiten mit den Waffen vermeiden wird, davon ist man allenthalben bei uns überzeugt. — Die durch die Verminderung des Heeres überzähligen Pferde der Artillerie- und Reiterregimenter werden zum Theil bei Landwirthen untergebracht, denen sie unentgeltlich überlassen werden, so lange sie die Regierung nicht bedarf. Nach den Bestimmungen des Kriegsministers werden die auf diese Weise bei den Landwirthen eingestellten Pferde nach Verlauf von 7 Jahren vollständig Eigenthum der letztern. (F. S.)

Belgien.

Aus Belgien, 12. Oktbr. [König Leopold] reist auf seine alten Tage gerade so wie in seiner Jugend; soeben lenkt er in die Schweiz ein, und wird erst gegen den 20. Oktober in Brüssel wieder eintreffen. Wenn er nur den drei Dialogmännern zu Zürich etwas beibringen könnte; denn er ist ganz neuerdings verlaunet wieder, sie kämen auch diese Woche nicht zu Stande, und deshalb gebe es auch keinen Kongress, und deshalb komme Mittelitalien nicht zur Ruhe, und deshalb rüsteten Frankreich und England so furchtbar zur See u. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Pera, 8. Oktober. [Ein türkisches Stückchen.] Vor einiger Zeit erschien im Konak Ismael Pascha's, des bekannten Rangorheben, ein tscherkessischer Diener, um im Vorbeigehen einen seiner dort lebenden Freunde zu besuchen. Der Pascha erfuhr, daß dieser Diener 100,000 Piafter baares Geld bei sich trage, welche er an ein persisches Haus abliefern sollte. Ob Ismael nun augenblicklich in Geldnoth sich befand oder was sonst ihn dazu bewegen mochte, genug, er ließ den Diener knebeln; in seinem Hause gefangen halten und sandte ihn bald darauf mit einem Urlassbrief an einen seiner Vertrauten in Adschaffen, wo derselbe sofort als Sklave verkauft und ins Innere von Circassien gebracht wurde. Von dort kam er nach dreimaligem Verkauf endlich in die Hände und in das Haus des Gouverneurs von Trapezunt, wo ihn sein früherer Herr fand, der ihn mit den 100,000 Piaftern entlohen wählte. Die ganze Geschichte hellte sich nun auf, der Statthalter von Trapezunt berichtete sie hierher, die beiden lebendigen Corpora delicti erschienen als sprechende Zeugen und so wurde Ismael Pascha als gemeiner Dieb und Seelenverkäufer auf drei Jahre in den Bagno geschickt, natürlich mit Verlust seiner Würden. (Tr. Z.)

Provinzial-Beitrag.

**** Breslau, 17. Oktober.** [Tagesbericht.] Nach einer soeben hier angelangten authentischen Benachrichtigung wird Seine Majestät der Kaiser von Rußland in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers, des Ministers Gortschakoff und seines hohen Gefolges am 22. (Sonntags) Vormittags 9 Uhr von Warschau mittelst Extrazuges in Breslau eintreffen. Schon am Tage vorher erwartet man, wie gemeldet, die Ankunft Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, so wie des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Schlieffen und vieler hohen Militärs, unter denen auch der kommandirende General des 3. Armee-Corps, Fürst Radziwill, und der Kommandeur der 3. Kavallerie-Division, Generalmajor v. Scholten, sich befinden werden. Für den zweitägigen Aufenthalt Sr. Majestät des russischen Kaisers und seines erlauchten Sohnes werden die Gemächer in dem nach der Karlsstraße zu gelegenen kgl. Schlosse hergerichtet, während unser erhabener Prinz-Regent und Hochsiedens Sohn das neue Palais am Grzerplatz bewohnen werden. Im kgl. Regierungsgebäude werden sowohl der russische als preussische Minister des Auswärtigen Quartier nehmen, und in Zeitlich Hotel wie in anderen Privathäusern wird ein bedeutender Theil des überaus glänzenden Gefolges

logiren. — Die große Parade zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers wird wahrscheinlich Sonntag Vormittags auf dem Grzerplatz am kgl. Palais stattfinden, und schon zum Sonnabend bereitet man eine allgemeine festliche Illumination der öffentlichen Gebäude wie der ganzen Stadt vor. Es läßt sich erwarten, daß die freudige Sensation, welche die Zusammenkunft der allerhöchsten und hohen Herrschaften in allen Kreisen hervorruft, bei jener patriotischen Kundgebung ihren würdigen Ausdruck erhalten wird. Zur Leitung der betreffenden Angelegenheiten dürfte sich aus der Mitte der städtischen Behörden und der Bürgerschaft ein Fest-Comite bilden, über dessen Beschlüsse bald Weiteres verlauten möchte. — Heute kam ein Hofstaats-Sekretär und ein Theil der kgl. Dienerschaft aus Berlin hier an, um für die Anwesenheit der erlauchten Herrschaften im Schlosse die entsprechenden Arrangements vorzubereiten. — Die Rückreise des russischen Kaisers nach Warschau soll Sonntag (23.) Abends erfolgen. Von den preussischen höchsten und hohen Herrschaften ist der Zeitpunkt der Ankunft und Abreise bis jetzt noch nicht näher bekannt. — Se. kgl. Hoheit der Prinz von Oranien, Thronfolger des Königreichs der Niederlande, ist heute nebst Gefolge auf der Tour nach Warschau hier eingetroffen und in Zeitlich Hotel abgesehen. — Wie wir sicher vernehmen, weist der russische Minister des Auswärtigen schon seit einigen Tagen in Warschau, wo sich auch bereits eine große Anzahl hoher Offiziere und der polnische Adel zur Begrüßung des bekanntlich heute (den 17.) daselbst erwarteten Kaisers eingefunden hat.

[[Militärisches.] Nach hier eingegangener allerb. Kabinetts-Ordre ist sowohl das 10. als 19. Infanterie-Regiment wieder in das vor der Mobilmachung bestandene Verhältnis zum 5. resp. 6. Armee-Corps zurückgetreten, und bleibt also das 19. Regiment in Schlesien, das 10. Regiment im Posen. Dem gestern in Zeitlich Hotel anwesenden Kommandeur der 10. Division, Herrn Generalmajor von der Goltz aus Posen, ward von der Kapelle des 19. Infanterie-Regts. eine Morgenmusik gebracht. Heute Nachmittag rückten die zweiten Bataillone des 11. und 19. Infanterie-Regiments, welche mittelst Extrazügen aus Schweidnitz resp. Brieg hierher befördert wurden, in unsere Stadt ein und bezogen die ihnen angewiesenen Quartiere bei der Bürgerschaft. — Das 500 Mann starke 3. Ulanen-Regiment ist incl. eben so vielen Pferden in den umliegenden Ortschaften untergebracht, und wird an der morgen auf dem Grzerplatz stattfindenden Vorparade theilnehmen.

**** [Zur Feier des 15. Oktober.]** Am Elisabeth-Gymnasium ward die Feier mit einem Choral eröffnet. Hierauf folgte die Festrede, gesprochen von Herrn Collaborator Wiesner, welcher eine Charakteristik des Philosophen F. A. Wolf liesserte und mit Hinweisung auf die Bedeutung des Tages schloß. Der Altus, dem außer den Curatoren, Lehrern und Schülern auch der Schulrath Herr Dr. Scheibel beizuwohnte, endigte mit Absingung eines patriotischen Liedes. — Am L. Matthias-Gymnasium ward die Festrede, nach einem feierlichen Gottesdienst in der Gymnasial-Kirche, von dem Direktor Herrn Professor Dr. Wissowa gehalten. — In der Realschule zum b. Geist hielt Herr Direktor Dr. Marbach einen Vortrag über die Frage: „Wie findet der Mensch das Ewigke im Vergänglichen?“ Voran ging ein allgemeiner Choral und zum Schluß ward ein vierstimmiger Festgesang unter Leitung des Herrn Musikdirektor Siegert ausgeführt.

In der hiesigen älteren Realschule am Zwinger wurde der Tag durch einen einleitenden Choral und durch Vortrag eines Vaterlandsliedes nach dem Schluß der Festrede gefeiert. Die letztere hielt der Oberlehrer Müller, welcher die tiefbetäubenden Blicke der zahlreichen Zuhörer aus dem Krankenlager des allgeliebten Königs hinwegleitete zur Schilderung seiner frühen und freien Entwicklung in seiner Jugend als Kronprinz. Er zeigte durch Darstellung der strengen Erziehung des Vaters unter Friedrich II. und des vortrefflichen Charakters und freien Geistes der hochseligen Königin Louise wie der nachherige Thronfolger Erbe der Grundzüge und geistigen Vorzüge und Herrschertugenden seiner Eltern geworden und wies dieß durch Belege aus Briefen und andern Dokumenten der Zeit nach, ging dann auf die ritterliche Theilnahme des jungen Kronprinzen an den Freiheitskriegen und zur Ausbildung desselben für die Staatsgeschäfte und zu seiner Theilnahme an den wichtigsten Verabhandlungen über die Reformen unter Friedrich Wilhelm III. über und schloß mit der würdigen Ausführung der schönen, von dem letzteren testamentlich hinterlassenen Ansprache an den einstigen Thronfolger, „An Meinen lieben Fritz.“

Zur Nachfeier begab sich gestern (Sonntags) das breslauer Bürger-Schützen-Corps in Parade-Uniform in die Magdalenen Kirche, woselbst es dem Hauptgottesdienste beizuwohnte und einige Gebete für den geliebten König an den höchsten Herrscher im Himmels-Thron richtete. Herr Konfistorialrath Heinrich hielt eine sehr geistreiche und erbauliche Predigt über das Thema: „Welches sind die Unterschiede zwischen dem Welt- oder Schemeligen und dem wahrhaft Heiligeligen?“ Welche Frage Herr Konfistorialrath Heinrich dahin beantwortete: sie zeigen sich 1) in dem Verhalten bei den gottesdienstlichen Handlungen; 2) in ihrem Verhalten gegen die Welt und 3) in den Eriolen ihrer Bestrebungen.

In der israelitischen Gemeinde ward die allerhöchste Geburtstagsfeier, wie schon gemeldet, mit dem Sabbath-Gottesdienste verbunden. Zunächst war es die große Synagoge, in welcher neben Psalmengesang eine geistvolle Rede des Hrn. Rabb. Dr. Geiger die Gemüther zu inniger Andacht emporhob. — In der Synagoge der „zweiten Brüdergesellschaft“ ward durch Herrn Landrabbiner Tittin in einem Vortrage auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, und mit Gebet für die Wiedergeburt des leidenden Monarchen geschlossen. — Das jüdisch-theologische Seminar (Frändelsche Stiftung) zeichnete sich durch eine wahrhaft erhebende Feierlichkeit aus. Nachdem der Chor den 41. Psalm responsorisch vorgetragen, befiel der durch seine philosophisch-theologischen Abhandlungen rühmlichst bekannte Hr. Dr. Jos. die Kangel und sprach über den Psalmtext: „Der König vertraut auf Gott und wird durch des höchsten Gnade auch nicht wanken!“ Nach der gehaltvollen Predigt folgten abends Psalmengesänge und das feierliche hebr. Gebet für das Heil des Königs. Damit endigte die würdige Feier, an der außer den Frändelschen Testaments-Vollstreckern und dem Lehrer-Collegium auch ein zahlreiches Publikum theilnahm.

Am Sonntage fand in der neuerdings renovirten Kirche des Klosters der barmherzigen Brüder eine ernste und erhebende Feierlichkeit statt, indem vier Ordensnovizen ihre Gelübde feierlich ablegten und vier Kandidaten das Ordenskleid erhielten. Nachdem sich schon vorher eine große Anzahl Anbänger versammelt hatte, celebrierte der Hr. General-Vicar und Kanonikus Neufch um 8 Uhr das Hochamt, nach dessen Beendigung der eben Genannte mit der bekannten Meisterhaft eine auf den feierlichen Alt bezügliche ergreifende Rede hielt. In derselben wies er auf den schönen und segensreichen, aber beschwerlichen Beruf der Mitglieder des Klosters der barmherzigen Brüder hin und legte den Neuaufzunehmenden an das Herz, die schwere Bürde, die sie übernehmen, auch mit Gewissenhaftigkeit, Eifer und Liebe zu tragen. Nachdem hierauf derselbe noch eine kurze Ansprache an die Eltern der Novizen und Kandidaten gehalten hatte, legten letztere ihr Gelübde in die Hände des Ordens-Propinzial ab. — Der Zubrang von Kranken in das genannte Kloster ist übrigens so groß, daß man dem Vernehmen nach bereits damit umgeht, entweder ein Stodwerk aufzusetzen oder einen neuen Flügel dem Kloster anzubauen.

Neuerem Vernehmen nach wird die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur auch im Laufe dieses Winters die Sonntagsvorlesungen wieder aufnehmen.

— [Sonntagschule für Handwerkslehrlinge.] Gestern Vormittag von 11 bis 1 Uhr fand die 31. Jahresprüfung derselben in dem Saale der höheren Bürgerschule zum b. Geist statt. Als Freunde und Förderer der Anstalt wohnten der Prüfung bei seitens der kgl. Regierung Hr. Konfistorialrath Bellmann, seitens des Magistrats Hr. Bürgermeister Varsch und Hr. Syndikus Anders, seitens der Schuldeputation Hr. Propst Schmiedler, Deputations der Stadtverordneten, des Gewerbevereins, einzelner Innungen, viele Damen und Herren. Der erkrankte Rektor wurde durch Herrn Direktor Dr. Wissowa vertreten. Der Gang der Prüfung erfolgte, aufsteigend von den Anfängern zu den fortgeschrittenen Schülern, nach dem veröffentlichten Programm. Die Leistungen waren, den Fähigkeiten und dem Fleiß der Schüler entsprechend, im Allgemeinen sehr befriedigend. Aus dem von dem Rektor vorgetragenen Jahresberichte entnahmen wir die nachfolgenden Notizen. Die Anstalt wurde im Laufe des Schuljahres 1858/59 von 400 Schülern besucht. Von diesen schieden aus 135, folglich verblieben 265 Schüler. Von diesen fand 161 evangelisch, 101 katholisch, 1 altlutherisch, 2 jüdisch. Dem Gewerbe nach besuchten die Anstalt: 37 Tischler, 24 Schlosser, 18 Schmiede, 17 Schuhmacher, 11 Böttcher, 11 Stellmacher, 10 Gelbgießer, 10 Drechsler, 9 Schornsteinfeger, 8 Schneider, 8 Lithographen, 7 Tapezierer, 6 Kupferstecher, 6 Klempner, 5 Zor-

*) Weitere Mittheilungen des geehrten Einsenders werden uns willkommen sein. D. Red.

mer, 5 Zimmerer, 5 Uhrmacher, 4 Bildhauer, 3 Nagelschmiede, 3 Gärtler, 3 Glaser, 2 Bäcker, Weißgerber, Korbmacher, Seiler, Maurer, Kammacher, Posamentier, Maschinenbauer, Buchbinder, Goldarbeiter, Medaillier und 18 von verschiedenen anderen Gewerben. Der Schulbesuch läßt noch Manches zu wünschen. Viele Lehrer sind sehr sorglos in dem Bemühen für die Herstellung eines regelmäßigen Schulbesuchs! Lebenswerth wurden dagegen erwähnt: Wih. Mai (bei dem Glasermeister Herbig), Oskar Schmidt (Knopfabrikant Gebauer), Wih. Kringel (Lithograph Kretschmer), Rob. Fiebig (Schornsteinfegermeister Hülbrand) fehlten seit 3 Jahren nie; ebenso Hugo Kunz (Drechslermeister Kunz), August Läubner (Schornsteinfegermeister Hülbrand), Aug. Trost (Schulmachersmeister Giesche), Paul Obit (Silberarbeiter Härtel), welche seit 2 Jahren nie gefehlt. Dem Schulbesuch angemessen waren Fiest und Leistungen. Das Betragen war fast durchgehend befriedigend. — Aus dem Lehrkollegium schieden Prenzler und Grosse; an ihre Stelle traten Kramer und Dietrich. Die Stellvertretung übernahmen Seiler und Menzel. Von den seitens der Stadtverordneten-Versammlung gewährten 20 Thln. zur Prämiierung fleißiger und geistiger Zöglinge erhielten die kleine silberne Medaille: Hugo Kunz (Drechslermeister Kunz), Emil Kranz (Stellmachersmeister Hellmann), Gottfr. Leue (Schloßersmeister Joachim), Herm. Nitz (Drechslermeister Nitz), Herm. Przibilla (Kammachersmeister Haug). Die neugoldene Medaille erhielten: Ernst Anderjoch (Stellmachersmeister Schläp), Adolf Grannler (Schm. Kommerzienrath Ruffer), Gustav Schwarzwald (Lithograph Spiegel), Albert Litzmann (Lithograph Kretschmer). Andere Schüler wurden mit Büchern bedacht, noch andere belobend genannt. — Obgleich die hiesige Sonntagsschule für Handwerkskinder durch 31 Jahre wirksam gewesen und während dieser Zeit von 3731 Lehrjahren besucht worden ist, so hat sich dieselbe stets, trotz der so geringen Schulverhältnisse unseres Staates, als eine dringende Nothwendigkeit erwiesen. So befinden sich in der 6. Klasse der Anstalt noch 31 Zöglinge, welche nur höchst nothdürftig lesen, schreiben und rechnen. Und dennoch sind alle konfirmirt worden! Von diesen 31 Schülern sind 5 aus Breslau, 25 aus der Provinz Schlesien, 1 aus Posen. — Es wird auch mit den Erfolgen nicht besser werden, bis der Staat die Sonntagsschulen gesetzlich anordnet.

[Handwerker-Verein.] Am gestrigen Abend hat sich der Handwerker-Verein (constitut.) in allgemeinem Einverständnis über den Zweck desselben nach dem Annehmen, nachdem sie sich, 160 Namen stark, in die umlaufenden Listen eingetragen hatten, das Berliner Statut im Prinzip an, wie dieses in dessen § 1 ausgesprochen ist, welcher lautet:

„Aus Handwerkern und anderen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, wie aus Freunden derselben, tritt ein Verein unter dem Namen „Handwerker-Verein“ zusammen, welcher den Zweck hat, allgemeine Bildung, tüchtige Berufskenntnisse und gute Sitte unter seinen Mitgliedern zu befördern.“

Es ward hierauf ein provisorischer Vorstand gewählt, aus 12 Personen bestehend, darunter diejenigen, welche die Versammlung einberufen hatten; derselbe erhielt die Aufgabe, das Berliner Statut zu prüfen und baldmöglichst mit den etwa durch hiesige Ortsverhältnisse z. n. nötigen Änderungen versehen, dem Vereine vorzulegen, sowie sonstige, etwa nötige vorbereitende Schritte zu thun. — Sodann wurde beschlossen, durch eine Sammlung unter den Anwesenden (welche 4 Thlr. ergab) die Kosten des Abends (Beleuchtung, Zinserate) zu decken und in der Thätigkeit des Vereins alsbald vorzugehen, indem, bis die weiteren Einrichtungen ins Leben gerufen werden können, vor der Hand jede Woche mindestens ein Vortrag gehalten werde. Für den ersten derselben nebst weiterer Besprechung über Vereinsangelegenheiten ward der nächste Sonnabend, 22. Oktober, Abends 8 Uhr, festgesetzt. Das Lokal wird der prov. Vorstand rechtzeitig bekannt machen. Es sollen an diesem Abende Alle, die sich noch am Vereine betheiligen wollen, Zutritt haben.

h-m-m. [Festliches zu Hofenbal.] Am 14. d. M. fand zu Ehren der 50sten Geburtsstagesfeier des Rittergutsbesizers Herrn v. Haugwitz zu Hofenbal eine Feierlichkeit statt, welche von der Gemeinde aus treuer Anhänglichkeit an ihren Grundbesitzer demselben bereitet wurde. Abends 7 Uhr hatte sich ein Zug von dem Gasthause des Herrn Seiffert in folgender Ordnung nach dem Schlosse zu in Bewegung gesetzt: Voran ein Musikchor, dann 2 Reihen bunter Ballons, welche durch Guirlanden verbunden und von den Eigentümern des Dorfes getragen wurden. Ihnen schlossen sich 12 weißgekleidete Mädchen an, welche ebenfalls eine Guirlande verband. Hinter diesen kamen wiederholt 8 Reihen erleuchteter Ballons nebst Guirlanden. Am hell erleuchteten Schlosse bestand sich aus einem schönen Transparent, das Wappen der Familie v. Haugwitz darstellend. Am Schlosse angekommen, wurde unter dem Abfeuern von Kanonenschüssen ein Kreis geschlossen, in dessen Mitte die 12 weißgekleideten Mädchen mit den Guirlanden sich verbanden. Zwei ebenfalls weißgekleidete Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren überreichten Herrn v. Haugwitz ein Bouquet und einen Glückwunsch, und sprachen ein Gedicht, welches den Gefeierten nichtlich bewegte. Hierauf wurde von den 12 Mädchen ein zu dieser Feierlichkeit gedruckter Festgefang unter Begleitung des Musikchors gesungen, sowie schließlich die Wollstumpen. Nach einem dreimaligen Hoch, welches der Galtwirth Seiffert dem Herrn v. Haugwitz ausbrachte, und wobei bengalische Flammen weit hin strahlten, stimmte das Musikchor ein heiteres Musikstück an. Während dessen traten 3 der weißgekleideten Mädchen aus dem Kreise, von denen das eine, Tochter des Herrn Seiffert, dem Herrn v. Haugwitz ein großes Bild unter persönlichen Glückwünschen überreichte, welches die Landschaft Leonhardswitz bei Auras vorstellte. Herr v. Haugwitz trat jetzt in die Mitte des Kreises, begrüßte die Gemeinde mit herzlichen Worten und sprach seinen warmsten Dank für diese ihm erzeigte Aufmerksamkeit aus. Nach einem nochmaligen Hoch auf das Wohl der ganzen Familie Haugwitz, setzte sich der Zug unter Musikbegleitung in Bewegung, umjog das Schloß dreimal und begab sich nach dem Seiffert'schen Lokale zurück, wo die weißgekleideten Mädchen durch Mad. Seiffert bewirthet, und wo das Fest von der Gemeinde in froher Heiterkeit geschlossen wurde.

[Sitzung des historischen Vereins am 12. Oktober.] Der Vortragende, Oberlehrer Palm, besprach zuerst einen mit A. B. L. unterzeichneten Aufsatz der „Breslauer Zeitung“ vom 9. Septbr., worin ein Rückblick auf die älteren breslauer Theater-Verhältnisse gegeben wird, der sehr wenig literar-historische Kenntnisse und Kritik verräth und einen öffentlichen Protest gegen die darin fundirten Irrthümer nöthig macht. Der Aufsatz erweist sich offenbar als eine humoristische, sein tollende Verstellung und Entstellung einer Abhandlung in den schlesischen Provinzialblättern von 1798, die neben manchen guten Quellen entnommen Angaben doch auch mehrere falsche, jetzt leicht zu berichtende Data enthält. Aus ihr wird dem heutigen Publikum als Neugierde mitgetheilt, daß Luther 1537 eine Tragödie „Johann Huf“ geschrieben habe (das Stück ist von Johann Agricola!) Ferner werden wir mit einem neuen schlesischen Dramatiker, dem breslauer Rector Senfleben, bedacht, dessen Stücke „der schlesische Prinzenraub“ und der „Großprediger“ als „hervorragende dramatische Werke“ neben dem Pfast und Karl Stuart von Gryphus gerühmt werden (mehr Stücke des Letzteren nannte der Aufsatz von 1798 nicht, daher auch nicht der von 1859). Nun hat aber Senfleben diese Stücke nur agirt, nicht verfaßt, und der Großprediger ist wahrscheinlich nur eine Bearbeitung des miles gloriosus, wie der schlesische Prinzenraub ein bekanntes Stück von Cramer, das plagium. Statt der zahlreichen Aufführungen der berühmten Dramen unserer schlesischen Dichter durch Schüler der breslauer evangel. Gymnasien im 17ten Jahrhundert und der glänzenden italienischen Oper im 3. und 4. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zu gedenken, die freilich auch in dem Artikel von 1798 erwähnt waren, läßt der Verfasser im hiesigen Ballhause „biblische Dramen und andere Mordgeschichten vom gekrönten Siegfried und der schönen Magelone (!) und was man sonst als gedruckt in diesem Jahre auf den Jahrmärkten fand, in herzoglichen Reimen agiren.“ Dieser Satz ist ausschließlich Eigentum des Hrn. A. B. L., der auch von der Bedeutung, welche das Auftreten der Welttheatralen und Schönermann'schen Truppe in der breslauer Theatergeschichte hat, nichts abnt, da er sonst diese von seinem Vorgänger aufgeführten Thatsachen nicht übersehen haben würde. Durch diese und andere Belege zeigte der Vortragende, welchen Beruf Herr A. B. L. habe, die Zeitungsleser durch literar-historische Berichte zu belehren.

Der Hauptgegenstand des Vortrags war eine der von Kbedigerischen Bibliothek zugehörige Liederhandschrift, die zwar schon von Büsching und Hoffmann besprochen ist, jedoch bei der seitdem bekannt gewordenen Menge ähnlicher Sammlungen einer neuen Untersuchung werth schien. Dieselbe ist zwischen 1603 und 1607 angelegt, von wem ist nicht zu ermitteln, eben so wenig durch wen sie an die Bibliothek gekommen ist. Ihre verschiedenen von einer Hand geschriebenen Bestandtheile sind theilweise in ähnlichen gedruckten Sammlungen jener Zeit enthalten. So findet sich ein lustiger Liederbrief, d. i. ein Schema für Liebesbriefe in der ars amandi von Paul van der Aelft (1602); die geistlichen Lieder sind zum Theil den Dichtern Johann Walthers, Matthaeus, Nicolaus Hermann, Hans Sachs, Ringwald u. a. angehörig. Ausgezeichnet ist darunter die geistliche Umkleidung des alten Volksliedes „Herlich thut mich erfreuen die schöne Sommerzeit“ durch eine große Anzahl charakteristischer Strophen, die sich sonst nirgend finden. Die weltlichen Lieder (102) wurden größtentheils auch in gleichzeitigen Sammlungen, wie von Krauß, Georg Forster, Hauffmann, van der Aelft, in der ambrasier und frankfurter von 1592 u. a. nachgewiesen, aus denen neuere Sammler, wie Wlad und Hoffmann einzelne wieder in die

ibrigen aufgenommen haben. Der kleinere Theil dieser Lieder sind wirkliche Volkslieder, die Mehrzahl sind vielmehr Gesellschaftslieder, wie sie im 16. Jahrhundert in Menge von gelehrten und halbgelehrten Leuten oft zu bekannten Melodien, namentlich auch zu Tänzen, oft ausdrücklich zur Komposition für Musiker gedichtet wurden. Das mehrstimmige Gesellschaftslied wurde nämlich in jenem Jahrhundert besonders von Bürgerkassen außerordentlich gepflegt, und die bedeutendsten Musiker verschmähten es nicht, für diese leichtere Gattung von Musik fleißig zu sorgen. Der poetische Werth dieser Lieder ist meist gering, dagegen zeigen sie oft Genantheit in Versbau und dem Reime, die sie dem Einflusse der Meisterfänger verdanken mögen. — Die breslauer Sammlung enthält außer einem einzigen historischen (einem Spottlied auf die Flucht des polnischen Königs Heinrich von Anjou aus Krakau) fast nur Liebeslieder, zeichnet sich aber aus durch einen großen Reichthum von biblischen Denkprüchen und Axiomen, von denen oft mehrere den einzelnen Liedern beigegeben sind. Eine Auswahl aus den Liedern und Sprüchen wurde mitgetheilt.

W. Wattenbach, Archivar u. d. Z. Vorstand des Vereins.

Breslau, 16. Oktober. [Politische Nachrichten.] Ruthenisch gestohlen wurde ein blau angeführter Bretterbandwagen ohne Reifsch, welcher polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden ist.

Angelommen: Sr. Excellenz General-Lieut. und Kommandeur der 10. Division, Baron v. d. Goltz, aus Posen. Major im General-Stabe der 10. Division, Blankenburg, desgl. Sr. Excell. Graf Sandrecky-Sandrasch, königl. Kammerherr und Erblandmarschall von Schlesien, aus Langenbielau. Sr. königl. Hoheit Prinz v. Dranien und Kronprinz der Niederlande. Großmeister Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Graf Wiland, aus Haag. Groß-Major und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen v. Dranien, Baron v. d. Vuch, desgl. Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Dranien, Baron v. Balland, desgl. General-Major und Kommandeur der 5. Kavall. Brigade, v. Scholtens, aus Frankfurt a. O. Ruff. Oberst a. D. Jwaszkiewicz aus Warschau. Oberst und Kommandeur des 6. Husaren-Regiments, v. Weber, aus Frankfurt a. O. Major im Generalstabe v. Willigen aus Frankfurt a. O. Hauptm. im Generalstabe, v. Karzewski, aus Berlin. Heistermarschall Van Switen a. d. Haag. Geh. Sekretär Luden desgleichen. Major im 3. Manen-Regiment, v. Ranzau, aus Fürstentum. (Pol.-Bl.)

** Ueber die Feier des 15. Oktobers

gehn uns aus der Provinz eine Menge Mittheilungen zu, die wir leider nicht in der gewünschten Ausführlichkeit, sondern nur auszugsweise wiedergeben können. — Wegen des andauernden betrübenden Krankheitszustandes Sr. Majestät des Königs trugen alle diese Festlichkeiten, sowie die in Breslau, einen vorwiegend ernsten Charakter, der natürlich jedes Raufschende von denselben ausschloß.

Freiburg. Bis zum vorigen Jahre wurde am 15. Oktober in der evangelischen Kirche besonderer Gottesdienst gehalten, an welchen die sämtlichen Behörden sich betheiligten und im feierlichen Zuge das Gotteshaus betraten. Diesmal war diese Andacht aus unbekannten Ursachen, auf den darauf folgenden Sonntag verschoben worden, was Befremden erregt hat.

Görlitz. Bei dem Militär fand nach einem gemeinsamen Gottesdienst der ganzen Garnison in der Nikolaikirche, die übliche Parade statt und Abends der Zapfenstreich, dem, als einer neuen Erscheinung für Görlitz, unsere Bevölkerung in großen Massen beiwohnte. Die übrigen Körperkassen und Gesellschaften begingen den Tag ohne besondere Festlichkeit. Die Schützen gilde hielt ihr alljährliches Silberschießen an demselben ab und feierte ihn Abends durch einen Ball. Die Ressource hatte das projektirte Diner nicht abgehalten. Die Casino-Gesellschaft hatte sich zu einem solchen, an welchem auch das ganze hiesige Offizierkorps theilnahm, im Gasthof zum braunen Storch vereinigt. Von der Realschule und Töchterschule wurde der Tag durch Gesang und eine Rede des Herrn Lehrer Hartmann-Schmidt über die Bedeutung der Naturwissenschaften für die patriotische Erhebung unseres Volkes gefeiert. Zu einer ähnlichen Feier versammelte sich Morgens 11 Uhr das Gymnasium in der Aula. Herr Gymnasiallehrer Wilde sprach in einer Rede von trefflicher Diction und voll echter vaterländischer Gesinnung, über die Stellung unseres Fürstenhauses in der politischen Entwicklung des deutschen Volkes.

e. Löwenberg. Zur Vorfeier fand in unserer Loge „zum Wegweiser“ eine Festloge statt. Am Sonnabend Morgen tonte Instrumentalmusik vom Rathshaus, 8 Uhr war liturgischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche, sowie in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt. Endlich wurden aus Kreismitteln an 100 Veteranen Geldunterstützungen, von je 2 Thaler, vertheilt.

Bunzlau. An dem Gottesdienste, der hier abgehalten wurde, betheiligten sich auch die Schulen, in denen nachher wiederum noch besondere feierliche Akte stattfanden. Herr Direktor Wypde hielt im Waisenhause eine Festrede, während Herr Conrector Jährmann eine solche in dem Saale des Rathhauses vortrug. Beide Ansprachen erfreuten sich der regen Theilnahme des Publikums. Die Herren Landrath von Reichenbach, Geheimrath Justizrath Laumann, Bürgermeister Stigel, Senatoren Apotheker Wolf und Major Rathe, Stadtverordneten Vorsteher Gotthardt, Rechtsanwält Wiersberg u. v. A., welche dem Schulleiter ihre schätzenswerthe Aufmerksamkeit zuwenden, schenkten der stehenden Jugend ihre Gegenwart.

Goldberg. Hier fand nur kirchliche und Schulfestlichkeit statt. — Ein aberkanntes, bürgerliches Festschreiben wurde aufgehoben und die von der Liebertal beabsichtigte Festlichkeit mußte gleichfalls unterbleiben.

Legniz. In allen Kirchen, Bethäusern und in der Synagoge fand feierlicher Gottesdienst statt, in der evangelischen und katholischen Bürgerkirche wurden Gebete für die Gesundheit des Königs und Ansprachen an die Schüler gehalten. In der königlichen Ritter-Akademie und im königlichen städtischen Gymnasium fanden Redakte statt, in letzterem von 6 Primanern, welche in deutscher, französischer, lateinischer und griechischer Sprache theils in Prosa, theils in Versen Proben ihrer Kenntnisse und ihres rhetorischen Talents an den Tag legten. Das Militär hatte Kirchenparade und Abends vorher Zapfenstreich.

Hirschberg. Der 15. Oktober wurde zuerst gefeiert, wie in der katholischen Kirche mit einer Messe, so in der evangelischen mit einem liturgischen Gottesdienste; hierauf vom Gymnasium durch einen Redaktor, den unter rühmlicher Leitung des neuen Gesanglehrers Müller „Preis und Anbetung sei unserm Gott“, von Runge, eröffnete. Es sprachen 3 Primaner, alle von Ih. der erste griechisch über einen Spruch des Lyrtios, der zweite deutsch über Th. Kdrners „Wer muthig für sein Vaterland gestorben, der baut sich selbst ein ewig Monument“, der dritte lateinisch, de litteratur studiis Borussiae reges quum sint meriti. Der Festvortrag des Prorektor Thiele behandelte gründlich und ausführlich das Turnen, dessen Förderer unser König gewesen.

Wohlau. In dem Nachbardorfe Gr.-Sürchen wird der königliche Geburtstag schon seit vielen Jahren durch eine Schulfestlichkeit begangen, bei welcher der Herr Patron und die Ortsgerichte der 3 Schulhöfe gegenwärtig sind. Der Grundton der heutigen Feier war: „Ich bin ein Preuße“ u. d. „Unsern König, Gott, erhalte!“ Nach der Feier wurde ein Spaziergang sämtlicher Schüler mit einigen Spielen im Freien gemacht, und zuletzt im Zuge mit bunten Fähnchen vor das herrschaftliche Schloß gezogen, wo die sämtlichen Schüler einige Arien vortragen durften und — wie früher — mit einem Geschenk von der Gutsheerrschaft erfreut wurden.

Genth. Gegen 8 Uhr versammelten sich der Magistrat, eine Deputation der Stadtverordneten und Bürgerkassen im Rathhause und begaben sich dann im Verein mit den königlichen und städtischen Beamten in den Tempel des Herrn. In der katholischen Kirche wurde zu Anfang und am Schluß des Hochamtes das „Domine, Salvum fac Regem nostrum“, mit Begleitung fanfarrer Orgelstimmen, gesungen, in der evangelischen die betreffende Liturgie. Die Schulklassen waren mit Blumenkränzen decorirt.

Schweidnitz. Am frühen Morgen verkündeten die feierlichen Töne eines Choral vom Rathsturm hernieder die hohe Bedeutung des Tages. In den Kirchen wurde für die Civil- und Militärgemeinde Gottesdienst gehalten. In den Schulen machten die Lehrer die Jugend in patriotischen Ansprachen auf die Wichtigkeit des 15. Oktobers aufmerksam. Die Feier, welche das Gymnasium in der Aula veranstaltete, bestand in der Ausführung patriotischer Gesänge durch den Sängerkhor und der Festrede, welche der Gymnasialdirektor Dr. Held hielt, in der das Thema behandelt wurde, welcher Vorzüge sich die Länder erfreuen, deren Fürsten sich die Förderung des Schulwesens angelegen sein lassen. Die beiden hiesigen Vögen hatten am Abend vorher eine Vorfeier veranstaltet. Am folgenden Tage des Morgens 11 Uhr versammelte sich der Veteranen-Verein zum Appell im Saale des Gasthofs zum deutschen Hause.

Neichenbach. Die Feier wurde hier am Morgen durch die National-Hymne, welche vom Rathhause tonte, eingeleitet. Feierlicher Gottesdienst in den Kirchen beider Confectionen vereinigte die Gemeinden zum Gebet für die Genesung des so schwer leidenden Landesvaters. Mittags fand ein durch den Herrn Landrath Delearius veranstaltetes Diner im Adler statt. In gewöhnlicher Weise wurde eine Anzahl hilfsbedürftiger Invaliden mit Geldspenden bedacht. Am Abend beging die Loge „Aurora“ das Fest in ernster, würdiger Feier.

Lewitz. Hier fand ein im Saale des Gasthofs „zur Krone“ veranstaltetes Festessen statt. Den ersten Toast brachte der Herr Pfarrer und Kreis-Schulen-Inspektor Mai auf das Wohl unsers Königs aus. Den zweiten Toast

Herr Kaplan Baumgarten auf das Wohl unserer hochverehrten Landesmutter, Ihrer Majestät der Königin, verbunden mit dem Wunsche, daß auch Sie bei den jetzigen schweren Pflichten der höchsten Stufen möchte, aus. Diesem folgte der Toast auf unsern allverehrten Prinz-Regenten, ausgedrückt von dem Herrn Post-Expedienten, welchem sich noch mehrere andere anreiheten.

Clag. Am Morgen riefen die Gloden zur kirchlichen Feier, bei der so manches treue Preußenherz seine inbrünstigen Gebete für „Ihn“ zum Himmel sendete. — Im Theater hörten wir bei vollem Hause vor der Aufführung des beliebten historischen Schauspiels: „Die Anna-Lise“ einen Festprolog, gedichtet von Leo Goldammer, gesprochen von dem Theater-Direktor Fernau selbst. Nach unsern Wahrnehmungen verließen die Anwesenden mit Befriedigung das Theater.

Voslan. Vormittags fand sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche ein besonderer Festgottesdienst statt, bei dem sich die Lehrer, die Schulkinder, die städtischen Behörden so wie die Mitglieder des Militär-Sterbe-Vereins betheiligten. In der evangel. Kirche hat Pastor Sennig eine auf die Bedeutung des Tages und das, was seine Freude trübt, bezügliche Predigt gehalten. In der Synagoge war die besondere Festandacht in geeigneter Weise mit dem Sabbath-Festgottesdienst verbunden.

Legniz, 16. Oktober. Heute Nachmittag kam in zwei Extrazügen das 3. Manen-Regiment, das in Beeskow und Fürstenberg in Garnison liegt, hier durch. In jedem Zuge befanden sich zwei Schwadronen. Wie verlautet, wird der Prinz nächsten Mittwoch auf Allerhöchsterseiner Reise von Berlin nach Breslau auch Legniz passieren.

Görlitz, 16. Oktober. [Schiller. — Theater.] Zur Geburtsstagesfeier Schillers wird von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften ein allgemeines Fest, bei dem eine große Musikaufführung mit Hilfe der Gesangsvereine stattfinden und eine Rede wie deslamatorische Vorträge gehalten werden sollen, vorbereitet. Die Stadtverordneten haben auf Antrag des Magistrats zur Feier des Tages in den Schulen, je 25 Thlr. für jede zur Vertheilung von Biographien und einzelnen Schriften des Dichters bewilligt. — Unser Theater ist am vergangenen Freitag zur Vorfeier des Geburtsstages des Königs mit einem vom Direktor von Bequignolles gedichteten Prolog und der Aufführung des „Moritz von Sachsen“ von Prutz eröffnet worden. Ueber die Leistungen der Schauspieler wollen wir uns nach dieser ersten Vorstellung noch kein Urtheil erlauben, zumal das genannte Stück für die dramatische Darstellung höchst ungeeignet und darum sehr schwierig ist.

Goldberg, 16. Oktober. Heute Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Stadt-Pfarrkirche das jährliche Missionsfest durch einen vollständigen Gottesdienst statt, wobei die zahlreichen Zuhörer durch die mit hinreichender Verehrtheit gehaltene Predigt des Hrn. Pastor Dr. Schian aus Legniz für das Missionswerk erwärmt und begeistert wurden. Die Liturgie hielt Hr. Pastor Leikof aus Ködlich ab, Collette und Segen intonirte Herr Superintendent Dr. Postel.

Bunzlau, 15. Okt. [Verschiedenes.] Unsere Diktsee betrauert aufrichtig das Scheiden des verehrten Herrn Superintendenten Hoffmann und es sind demselben zahlreiche Beweise von Dankbarkeit und Liebe seitens des Lehrpersonals zugegangen. Möge er auch in dem neuen Wirkungskreise dieselbe Anerkennung ernten, wie sie ihm hier überall zu Theil wurde! — Heute wird sich eine Anzahl Herren in einem hiesigen Hotel versammeln, um eine Schillerfeier anzugehen. Wir begen die Ueberzeugung, daß eine Stadt, in der Martin Opiz von Böhmerfeld, der Gründer der ersten schlesischen Dichterschule, 1597 geboren wurde, sich lebhaft an derselben betheiligen wird.

e. Löwenberg, Mitte Oktbr. [Verschiedenes.] Die hiesige ehemalige Maltzheer-Commende hat seit Michaelis d. J. eine andere Bestimmung erhalten; dieselbe soll zu einem hiesig zu errichtenden Krankenhaus für Leisende ohne Unterschied der Konfession umgewandelt werden, zu welchem Zwecke bei dem Herrn Pfarrer Ault, der sich hauptsächlich der unfähigen Mähewaltung dieser neuen Schöpfung unterzogen hat, gleich Anfangs von zwei Amtsbrüdern je 500 Thlr. und 100 Thlr. gezeichnet worden waren. Kürzlich ist zu gleichem Samariterwerke eine Eintausend-Gulden-Banknote dem würdigen Pfarrer Ault zugestellt worden, wodurch derselbe wieder eine Aufmunterung zum Erreichen der schwierigen Aufgabe erhalten hat. — In einer zum hiesigen Kreise gehörigen Stadt ist gegen den selbstbetretenden Vorhaben der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1851 ein Kontursverfahren eingeleitet und bisher aus Mangel an hinreichender Deduktion noch nicht beendet worden. Die königliche Regierung zu Legniz hatte, darauf aufmerksam gemacht, den betreffenden Magistrat veranlaßt, dieses Mitglied zum freiwilligen Aufgeben seines Mandats zu veranlassen. Dasselbe hat den Austritt aus der Versammlung verweigert und weiter recurrett. Hierauf ist von der kgl. Regierung erwidert worden: die jetzt wirksame und entscheidende Städteordnung ist am 30. Mai 1853 emanirt worden, und da Gesetze niemals rückwirkende Kraft haben, könne der § 7 derselben im vorliegenden Falle, wo es sich eben um ein zwei Jahre vorher eingeleitetes Kontursverfahren handelt, nicht in Anwendung kommen. Sicherem Vernehmen nach wird, um das Prinzip festzuhalten, diese Angelegenheit noch der höheren Instanz des Ministeriums des Innern zur Entscheidung unterbreitet werden.

Hirschberg, 15. Oktober. [Büsch-Vorwerk.] Die durch öffentliche Blätter kürzlich verbreitete Kunde von dem Anlauf Büsch-Vorwerks durch Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preußen, wie sie ganz Schlesien mächtig berührt, hat so namentlich unsere Thäler und Berge in die allgemeinste und lebendigste Bewegung gesetzt. Der Wechsel des dortigen Dominiums scheint plötzlich zu erfolgen. Sogleich am 18. d. M. sollen daselbst verschiedene Wirthschafts-Unterschiede veräußert werden. Das Dörfchen, fast ganz von Evangelischen bewohnt, gehört zu den kleinsten Dörfern des hirschberger Kreises, und bildet einen integrirenden Theil der Schmiedeberger Parodie. Es enthält in ungefähre nur 30 Häusern nicht viel mehr als 170 Einwohner. Lage und Aussicht nach allen Richtungen hin sind bezaubernd zu nennen. Hart am Fuße der majestätisch und steil emporsteigenden Granitmasse, welche die Koppe bildet, schaut das wonnereutliche Auge, oft durch das lustige Spiel der Wolken, zum höchsten Heiligtume des nördlichen Deutschlands hinauf — rundum das ausgedehnte hirschberger Thal, von malerischen Bergen umfassen. Das heitere Schmiedeberg zieht etwa ein halbes Stündchen davon mit seinen vielleicht mehr den 4000 Bewohnern und mitunter fast palastähnlichen Gebäuden wohl 1 Stunde lang allmählich in 2 parallel laufenden Gassen zu einem waldigen Bergrücken hinan. Hirschberg mit seinem Felsenkeller, Pfanz-, Haus- und Kreuzberge liegt 2 Meilen von Büsch-Vorwerk, 1 Meile das königl. Erdmannsdorf und Zillerthal, etwas näher noch das von Friedrich Wilhelm III. seiner besonders geliebten, jüngsten Tochter Louise, der Prinzessin der Niederlande, geschenkt und persönlich übergebene Schloß an den umschatteten Ufern des rauschenden Bobers, ebenso wie das den Prinz Wilhelm'schen Erben, dem Admiral Albrecht u., sowie die Fischebach unter den Falkenberg, kaum ein halbes Stündchen das ehemals der geborenen Prinzessin Louise von Preußen, verstorbenen Wittve des Fürsten Radziwill, gehörige Schloß Ruhberg, und etwa ein Stündchen entfernt Buchwald mit seinem weitläufigen Wirththum und seinen glänzenden Reichen, in denen das ganze Hoch-Gebirge sich spiegelt. Das einfache Schloßchen des Ortes ist nach Belieben einer Erweiterung und Ausschmückung fähig. Seit länger als einem halben Jahrhundert war es von reichen Schmiedeberger Kaufmanns-Familien, eine Zeitlang von dem gegenwärtig zu Dresden sich aufhaltenden Bellettristen, dem Mit-Arbeiter an mehreren Zeitschriften, dem seine Umgebungen geschmackvoll gerenden v. Bachmann besessen. Außer einigen, zur Zeit des einträchtigen Reichenhandels gewinnreich thätigen Bleichen, hat das Dorf 1 Papier-, 1 Mahl- und 1 Walkmühle. Leicht und schnell zu erreichen sind die anmuthigen Dorfschaften Steinseifen, Krumphöl, Ansdorf, Stönsdorf mit seinem Prudel und seiner Heinrichsburg, Weststhum der verw. Fürstin Reuß, Seidorf mit seiner Anna-Kapelle, Brückenberg mit seinem Wang.

G. a. w. P.

*) Vergl. den bezüglichen Artikel in der Sonntagsnummer dieser Zeitung.

Dinstag, den 18. Oktober 1859.

Reichenbach, 16. Oktober. [Mystifikation.] Ein hiesiger renommierter Gastwirth erhielt vor einigen Tagen von Breslau einen, Graf G. unterzeichneten Brief, worin für vorgestern Abend der Abfender desselben mit zahlreichen Begleitern sich anmeldete und zugleich ersuchte, bei Antritt des dritten Zuges von Leignitz die Verehrung einer Anzahl von Wagen auf dem Bahnhöfe zu vermitteln, sowie 4 Stuben in guter Lage, ein feines Souper für 8 Personen u. in seinem Gasthose vorzubereiten. Nachdem der Gastwirth dieser Bestellung in allen Theilen auf das Pünktlichste nachgekommen, hat sich die angemeldete Gesellschaft bis jetzt weder eingefunden, noch irgend etwas von sich hören lassen. Verschiedene Umstände geben der Vermuthung Raum, daß der Gastwirth Zielscheibe eines jedenfalls sehr unzeitigen Scherzes gewesen ist.

X. Glas, 15. Okt. Ein in Troppau am 4. d. M. gestobenes Gespann wurde durch die Aufsichtspolizei hier angehalten und der Betrüger dem Gericht übergeben. Als Kuriosität möge folgender Vorfall noch Platz finden. Am 14. wurde hier eine betrieblante Schöne von einem Steuerbeamten hülftlos eingeladen, in das Bureau der Thor-Steuerexpedition gefälligst einzutreten, um sich dort einer Untersuchung zu unterwerfen. Der geschöpfte Verdacht: daß die Trägerin dieser Krinolinen unter derselben steuerpflichtige Gegenstände verborgen habe, bestätigte sich jedoch nicht.

Groß-Peterwitz bei Kanth, 16. Oktober. [Silberhochzeit des Grafen zu Limburg-Stirum.] Der gefrige Tag war für unsere Einwohnerschaft auch aus einem anderen Grunde ein Tag tiefer Erregung, der in den am Abend veranstalteten Festlichkeiten seinen Höhepunkt erreichte. Unsere hochverehrte Grundbesitzer, der Hr. Graf zu Limburg-Stirum, Besitzer des freien Burglehn Groß-Peterwitz, Rangwirth und Koslau, feierte mit seiner Gemahlin gestern seine Silberhochzeit. Am frühen Morgen wurde das hochachtbare Jubelpaar seitens des Kirchenkollegiums mit einer Ansprache durch den Pastor Lau hier selbst begrüßt und demselben ein Paar in hiesiger evang. Kirche gedruckten Gebetbücher, reich in Silber gebunden, verehrt. Die älteren Schüler, unter Leitung des Hrn. Kantors Gramatke sangen hierauf den Choral: Sei Lob und Ehr' dem u. zum Schluß das bekannte Lied: „Was ist das Göttliche auf dieser Welt?“ In bekannter Freundschaft lud der Hr. Graf die Deputation ein, auch die dem Jubelpaare anderweitig dargebrachten, sehr werthvollen Geschenke und Widmungen in Augenschein zu nehmen. Unter denselben fiel namentlich das herrlich getroffene, in Del gemalte Bildniß der Comtesse auf, welches die Frau Gräfin ihrem Gemahl verehrt. (Dasselbe soll Professor Kaulbach in Hannover, einem Bruder des Berliner Kaulbach, gemalt sein und einen bedeutenden Werth haben.) Hierauf fanden noch verschiedene anderweitige Begrüßungen, welche alle die tiefste Verehrung und Ergebenheit befundeten, im Laufe des Tages statt. Gäste von nah und fern fanden sich nach und nach ein, Karosse auf Karosse rollte vor und Abends erstrahlte das Schloß im hellen Lichterglanze. Ein Gesangsverein, bestehend aus kathol. Lehrern von Kanth und der Umgegend, fand sich Nachmittags ein, um dem Jubelpaar einige Gefänge vorzutragen. In einem Saale im mittleren Theile des Schlosses wurden sodann von mehreren Gästen theatrale Vorstellungen mit Beziehungen auf die stattfindende Feierlichkeit gegeben und dann lebende Bilder, welche auf die Schöpfungen des Hrn. Grafen sinnbildlich hindeuteten, aufgeführt. Nach dem hierauf folgenden Diner wurde ein Ball arrangirt, bei welchem ein Theil der Kapelle des 19. Infanterie-Regiments aus Breslau spielte. Mehrere Kanonenschläge, die in den weiten Parkanlagen ein vielfaches Echo fanden und langballend in die Ferne drangen, riefen die Herrschaften auf den Ballon des Schlosses, um das Brillant-Festwerk in Augenschein zu nehmen, das nun abgebrannt wurde. Das bengalische Feuer, welches an verschiedenen Orten des Parks brannte, brachte eine prächtige Beleuchtung der dunklen Baumgruppen und der großen Volksmenge hervor, während ringsum zahlreiche bunte Ballons, Kronleuchter, Säulen mit Blumenvasen, 4 mächtige Transparenzen mit passenden deutschen, englischen und französischen Inschriften durch eine Masse von Lampen erhellt, Alles wieder auf sich zogen. Einen prächtigen Anblick gewährten alle diese Herrlichkeiten bei ihrer Abspiegelung in dem großen, die Insel umgebenden Weiher. Uebermalige Kanonenschläge beendeten das Feuerwerk und in langer Reihe zeigte sich in den dunklen Laubgängen und Baumgruppen ein prächtiger Fackelzug, welchem ein Musikchor vorausschritt, lustige Weisen spielend. Derselbe wurde durch die Arbeiter der Zuckerraffinerie gebildet, welche der Siederei-Inspektor führte. Vor dem Schlosse wurde gehalten und dem gräflichen Jubelpaare ein dreimaliges Hoch ausgebracht, in das die anwesende Menge begeistert einstimmt. Mit der Verbrennung der Fackeln endete die gefrige Festlichkeit, welche bis tief in die Nacht hinein gedauert hatte. — Möge Gottes Barmherzigkeit ferner stehend über unserer theuren Grundbesitzerfamilie walten und möge es ihr nach Gottes Gnade vergönnt sein, auch das goldene Hochzeitsfest freudig zu begehen!

Trebnitz, 16. Oktober. [Verschiedenes.] Zu dem gefrigen Hedwigsfeste war eine große Menschenmenge aus dem Grabe der heiligen Hedwig gewallfahrtet; die Zahl der hierhergekommenen Pilger wird auf 5–6000 geschätzt, auch während der Octave wird dieses Fest in der Kirche feierlich begangen werden, in welcher Zeit noch viele Fremde zu erwarten sind. — Die der hiesigen Stadt früher eröffnete Aussicht auf eine Garnison, scheint in Erfüllung geben zu sollen, denn am 14. d. Mts. wurden von einem der Herren Offiziere des kgl. 1. Karaffier-Regiments hieortwärts Nachrichten veranlaßt, in wie weit der hiesige Ort zur Aufnahme der Grafen-Schwadron dieses Regiments geeignet sei. Wir können hoffen, daß das Ergebnis als ein günstiges bezeichnet werden kann, da in der That Mannschaften und Pferde hier selbst gewiß sehr gut untergebracht sein würden. — Vor einigen Tagen hatte die Frau eines hiesigen Hausbesizers, während der Letztere abwesend war, ihr fünf Jahre altes Kind auf kurze Zeit in der Stube allein gelassen. Diese Zeit hatte dasselbe benutzt, um sich an das Feuer zu begeben, bei welchem die Kleider sich sofort entzündeten und nach qualvollen Leiden am folgenden Tage der Kleine dem Tode zugeführt wurde. Möchte diese neue Unvorsichtigkeit einer Mutter zur Warnung dienen.

Militzsch, 16. Oktober. [Gegenbefehl.] Der jüngst gemeldete Marsch des kgl. ersten Ulanen-Regts. nach Breslau behufs einer Parade vor Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland findet nicht statt, auch dürfte das Regiment hier vor seinem erhabenen Chef keine Parade haben, da Marsch und Parade durch einen gestern hier eingetroffenen Gegenbefehl abbestellt worden sind.

Oppeln, 15. Okt. [Einweihung des Gymnasiums.] — Schillerfeier. Nachdem das neue Gymnasial-Gebäude, dessen Entwurf vom Hrn. Baupinspector Gottgetreu herrührt, in seinem äußern und innern Ausbau ganz vollendet vor uns steht und in seiner Totalität sowohl, als im Einzelnen dem Auge des Beschauers den wohlthuendsten Eindruck macht, wurde heute der feierliche Akt der Einweihung vorgenommen. Durch ein besonderes Programm, welches zwei Festgedichte und zwar ein lateinisches vom Oberlehrer Dr. Kasper und ein deutsches vom Primaner Max Pohl enthielt, eingeladen, hatten sich die Spitzen der zahlreichen Behörden und eine große Zahl Privatpersonen eingefunden. Nach Abkündigung des erhabenden Choral: „Wachet auf,“ aus „Paulus“, begann die kirchliche Weihe durch den Religionslehrer des Gymnasiums, Herrn Oberlehrer Fuß, woran sich wiederum der Psalm: „Asperges me“ von C. F. Hoffmann angeschlossen. Hierauf folgte die Festrede des Herrn Direktors Dr. Stinner und der Festgesang, componirt vom Gesangslehrer der Anstalt, Musikdirektor Kothke. Eine Charakteristik Friedrich des Großen, freier Vortrag des Primaners Müller und die National-Hymne schlossen die schöne und erhebende Feier. Der musikalische Theil derselben, ausgeführt von etwa 130 Sängern und Instrumentalisten brachte eine imposante Wirkung hervor. Das Schillerfest, als dessen Anreger und Beförderer insbesondere der Herr Oberlehrer Dr. Schumann zu nennen ist, wird hier durch ein Konzert gefeiert werden. Es sind einleitende Schritte geschehen, um die beiden hiesigen Gesangsvereine zu diesem Zwecke zu vereinen, und wir hoffen, daß durch diese Vereinigung etwas Nützliches wird ermöglicht werden.

Notizen aus der Provinz. * Görlitz. In ihrer letzten Sitzung bewilligten die Stadtverordneten 25 Zhlr. für die Volksschulen und 50 Zhlr. für das Gymnasium und die höhere Bürgererschule, um diese Beträge zur Feier des Schillerfestes in der vom Magistrat beantragten Weise zu verwenden. — In der letzten Sitzung der oberlauf. Gesellschaft der Wissenschaften erinnert der Sekretär zunächst an einen gütigen Lubowitsch Sartoris, auch Schneider oder Langschneider genannt, der das älteste Stipendium für Studierende aus Görlitz gestiftet hat. Nachdem der Sekretär die Anwesenenden mit den zahlreichen eingegangenen Schreiben bekannt gemacht hatte, fuhr Hr. Kandidat Haupt in der „Geschichte des Volksglaubens in der Lausitz“ fort. Den Schluß machte Hr. Dr. Baur durch Mittheilung einer Uebersetzung des Gedichts: „Die 3 Konfessionen, als der Streit um Kaisers Bart“, aus dem Englischen des James Henry. — Die Gelehrten-Gesellschaft beabsichtigt am Schillerfeste

im Societäts-Saale eine Festfeier zu veranstalten, an der auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. — Am 15. d. M. Abends 9 Uhr war hier großer Zapfenstreich von sämmtlichen Spielzeugen unserer Garnison ausgeführt. — Nächstens wird die berühmte Sängerin Frau Dr. Kampé-Babnigg hier konzertiren. — Der als Hilfskassier bei der sächsisch-schlesischen Eisenbahn angestellte Schwebler warf sich am 7. d. vor den die Marienbrücke zu Dresden passirenden Zug, wodurch ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

† Neumarkt. Der Herr Landrath macht bekannt, daß ihm von Herrn Kaufmann Plasmann (Albrechtsstraße 38 zu Breslau) 2 Hnde zugekommen seien, die er an 2 würdige Veteranen vertheilt habe. (Bekanntlich hat Herr Plasmann 50 Winterkörbe zu diesem Zweck an den Bezirkskommissar überwiesen.)

△ Frankenstein. Am 20. Oktober veranstaltet unser kathol. Gesellen-Verein im Saale des Hrn. Linke die Aufführung der „Gesellenfahrten“.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin. Der Schloßdiebstahl kam gestern in der letzten Instanz bei der 1. Abtheilung des Kriminal-Senats des kgl. Ober-Tribunals zur Verhandlung, hat indessen durch die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes sein Ende noch nicht erreicht. Verurtheilt waren bekanntlich: wegen schweren Diebstahls: der Schloßdiener Rudolph zu 5 Jahren, der Silberarbeiter Bartel zu 4 Jahren Zuchthaus; wegen einfacher Fehleri: der Uhrmacher D. J. Walter und der Gold- und Silberwaaren-Händler Hirsch Walter zu je 2½ Jahren Gefängnis, die verehelichte Uhrmacherin Walter und die Wittve Lazarusohn zu je 3 Monaten Gefängnis, und endlich der Goldschmied Lautenbach zu 6 Wochen Gefängnis. Auf die Appellation der Angeklagten, welche mit Ausnahme des Rudolph von allen übrigen eingelegt war, hat der Kriminal-Senat des Kammergerichts den Gold- und Silberwaaren-Händler Hirsch Walter für nichtschuldig erklärt, hinsichtlich der andern Angeklagten indessen das erste Erkenntnis bestätigt. Der Uhrmacher D. J. Walter und der Goldschmied Lautenbach hatten gegen das Erkenntnis des Kammergerichts die Nichtigkeitsbeschwerden eingelegt. Der Erstere beschwerte sich namentlich über Beschränkung der Verteidigung, indem der von ihm angetretene Beweis, daß in seiner Küche und bei der Anlage des Herdes in derselben eine so bedeutende Quantität Silber nicht geschmolzen werden könne, als von den Instanzrichtern für festgestellt erachtet worden, welcher Umstand ein Hauptmoment zu seiner Verurtheilung bildete, nicht erhoben worden. Gegen Lautenbach hatte das Kammergericht festgestellt, daß er zur Zeit des Empfanges des Silbers und der neun Goldstücke (das Silber hatte er bekanntlich sofort auf der Polizei abgeliefert) nichts von deren unredlichem Erwerbe gekannt, vielmehr erst nachher Kenntniß erhalten, daß die Steine gestohlen waren, und sie demnach verheimlicht habe. Die von ihm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde richtete nun diese Feststellung, indem sie behauptete, daß zum Thatbestande der Fehleri das Anbringen gestohlener Sachen mit dem Wissen, daß sie gestohlen seien, gehöre. Im Audienstermine gab sich namentlich der den Angeklagten D. Walter vertretende Justizrat Volkmar in einem ausführlichen Vortrage besondere Mühe, dem höchsten Gerichtshofe die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der thatsächlichen Feststellung der Instanzrichter zu geben, obwohl er dabei eine Verletzung bestehender Gesetze und Formen nicht nachzuweisen vermochte. Der Justizrat Dorn vertrat den Angeklagten Lautenbach. Das kgl. Ober-Tribunal verließ länger als eine Stunde; es erkannte, daß die Nichtigkeitsbeschwerden des Uhrmachers D. Walter zu verwerfen, erachtete dagegen die Nichtigkeitsbeschwerden des Lautenbach für begründet, denn es vernichtete in Bezug auf ihn das zweite Erkenntnis und wies die Sache zur weiteren Verhandlung nochmals in die zweite Instanz zurück. — Wie wir hören, wird D. Walter ein Vergnügungsgesuch einreichen, welches nur darauf gerichtet werden soll, ihm den Beweis zu gestatten, daß in seiner Küche unmöglich eine so bedeutende Quantität Silber geschmolzen werden könne.

Der Prozeß gegen die Redaktion der „Berliner Börsezeitung“ wegen Beleidigung des General-Intendanten der kgl. Schauspiele, Kammerherren v. Hülsen, wurde, nachdem er bereits drei Instanzen durchgemacht, gestern abermals in zweiter Instanz verhandelt. Die Anklage war bekanntlich gegen den Oberlehrer Medlenburg, wegen eines von demselben verfaßten, in dem Beiblatt zur „Börsezeitung“, „die Börse des Lebens“, enthaltenen Artikels unter der Ueberschrift: „das Recht der Presse“, und gegen den Redakteur der Zeitung, Berg, erhoben worden, und nachdem die beiden Instanzrichter sich dahin ausgesprochen, daß Herr v. Hülsen nicht die Qualifikation als Staatsbeamter beizubehalten, hatte das 1. Ober-Tribunal diese Eigenschaft in der Hrn. v. Hülsen übertragenen Funktion erloschen, die Erkenntnisse vernichtet und die Sache in die erste Instanz zurückgewiesen zur Prüfung der Frage, ob der incriminierte Artikel Beleidigungen enthalte. Das Kriminal-Gericht hat nunmehr Beleidigungen als in dem Artikel vorhandenen angenommen und den Oberlehrer Medlenburg zu 7 Tagen Gefängnis, den Redakteur Berg zu 5 Zhlr. Geldbuße verurtheilt. Gegen diese Entscheidung haben die Angeklagten appellirt, und diese Appellation wurde gestern vor dem Kriminal-Senat des Kammergerichts verhandelt. Die Angeklagten bestritten in ihrer Appellation sowohl die beleidigende Absicht, wie auch das Vorhandensein beleidigender Ausdrücke in dem incriminierten Artikel, und der im Audienstermine erschienene Angeklagte Medlenburg bestritt sich auf die Thatsache, daß auch zwei Gerichtshöfe den General-Intendanten nicht für einen Staatsbeamten im Sinne des § 102 des Strafgesetzbuchs erachtet hätten. Das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntnis gegen den Redakteur Berg, wandelte indessen die gegen den Oberlehrer Medlenburg erkannte Strafe in eine Geldbuße von 20 Thalern event. 7 Tage Gefängnis um, indem es milde Umstände annahm und ausführte, daß der Angeklagte weder hätte wissen können, noch zu wissen brauche, daß Herr v. Hülsen Staatsbeamter sei, und daß der Artikel ferner in einer gewissen Aufregung geschrieben sei, da er das Recht der Presse verteidigte.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile eine Verfügung des Justizministers vom 11. d. M. über die Einziehung und Verrechnung der Infortenstufen für gerichtliche Bekanntmachungen in dem öffentlichen Anzeiger der Amtsblätter; ferner ein Erkenntnis des Ober-Tribunals über die Befreiung insolventer Kaufleute, welche die Bilanz ihres Vermögens zu ziehen verabsäumt haben; desgleichen ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach Streitigkeiten darüber, welcher von mehreren Armenverbänden die Verpflichtung eines Armen zu übernehmen habe, von den Gerichten zu entscheiden sind, während über den Ertrag der Verpflichtungskosten der Rechtsweg unzulässig, die Hese derselben vielmehr im Verwaltungswege festzusetzen ist. Im nichtamtlichen Theile befindet sich ein Aufsat des Stadtgerichtsraths Oppenheim über die letzte Reform des Ehegerichtsrechts in England.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

A. Der Verkehr auf den preussischen Wollmärkten in 1859. Auf den Hauptmärkten Preussens sind die Qualitäten und Preise der verkauften Wolle folgende gewesen:

	extrafein	fein	mittel	ordinär	Summa.
Berlin, Centner	6998	8865	32283	14419	62565
Zhlr. pr. Ctr.	83–92	73–82	54–72	40–53	
Breslau, Centner	3000	15000	16600	7500	42100
Zhlr. pr. Ctr.	100–110	88–96	78–86	50–75	
Stettin, Centner	720	6970	8297	369	16356
Zhlr. pr. Ctr.	74–80	64–73	50½–63½	42–50	
Posen, Centner	1688	4981	8450	952	16071
Zhlr. pr. Ctr.	80	72	65	42	
Randenberg a. W., Ctr.	—	4000	6200	1800	12000
Zhlr. pr. Ctr.	—	70–77	60–69	43–56	

§ Breslau, 17. Oktober. [Börse.] Bei günstiger Stimmung und großer Kauflust stellten sich die Course der österr. Papiere wesentlich höher, waren aber gegen Ende der Börse wieder etwas niedriger. National-Anleihe 63½ bis 63¾, Credit 84½–85–84½, Wiener Währung 82½–82¾, gebandelt. Eisenbahn-Aktien ohne Veränderung und Fonds fest, schles. Rentenbriefe bis 91 ½, bezogen.

§§ Breslau, 17. Okt. [Mittlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher; Randungsheime —, loco Waare —, pr. Oktober 37½–38–37¾ Zhlr. bezahlt, Oktober-November 35½–36–35½ Zhlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 35½ Zhlr. bezahlt, Dezember-Januar 35 bis 35½ Zhlr. bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April 35½ Zhlr. Gld., April-Mai —, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Räbbl geringes Geschäft; loco Waare 10 Zhlr. bezahlt, pr. Oktober 10½ Zhlr. Br., Oktober-November 10 Zhlr. Br., November-Dezember 10½ Zhlr. Br., Dezember-Januar 10½ Zhlr. Br., Januar-Februar 10½ Zhlr. Br., Februar-März 10½ Zhlr. Br., März-April 10½ Zhlr. Br., April-Mai 10½ Zhlr. bezahlt, 10½ Zhlr. Br.

Kartoffel-Spiritus besser bezahlt; pr. Oktober 10½–11 Zhlr. bezahlt, Oktober-November 9½–10 Zhlr. bezahlt, November-Dezember 9½ Zhlr. bezahlt,

Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 9½ Zhlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Zink nichts gehandelt.

§ Breslau, 17. Oktober. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Am heutigen Markte war für sämmtliche Getreidearten eine feste Stimmung vorherrschend, die Zufuhren wie Offerten von Bodenkütern sehr mittelmäßig, das Geschäft wegen Mangel an Auswahl in guten Qualitäten beschränkt und die Preise gegen letzten Markttag unverändert.

Weißer Weizen	62–66–70–75	Egr.
dgl. mit Bruch	40–45–48–52	„
Gelber Weizen	56–62–65–70	„
dgl. mit Bruch	43–46–50–52	„
Brenner-Weizen	34–38–40–42	„
Roggen	46–50–52–54	„
Alte Gerste	27–30–32–34	„
Neue Gerste	32–35–37–40	„
Alte Hafer	26–28–30–32	„
Neuer Hafer	20–22–24–26	„
Koch-Erbsen	54–56–58–62	„
Futter-Erbsen	45–48–50–52	„
Widen	40–45–48–50	„

Delfsaaten in guten Qualitäten fanden zu bestehenden Preisen leicht Nehmer. — Winterroggen 78–80–82–85 Egr., Winterweizen 70–74–76 bis 78 Egr., Sommerroggen 62–64–66–68 Egr. nach Qualität und Krodentheit. Räbbl lilles Geschäft; loco 10 Zhlr. bezahlt, Oktober-November 10 Zhlr. Br., November-Dezember 10½ Zhlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 10½ Zhlr. Br., Februar-März 10½ Zhlr. Br., pr. Frühjahr 1860 blieb 10½ Zhlr. Gld., 10½ Zhlr. Br.

Spiritus höher, loco 10½ Zhlr. en détail bezahlt. Kleesaaten in beiden Farben waren nur mäßig zugeführt, der Begehr für weiße Saat war ziemlich gut und wurde höher bezahlt, für rothe Saat weniger lebhaft, doch der Werth unverändert.

Alte rothe Saat 10–10½–11–11½ Zhlr. } nach Qualität.
Neue rothe Saat 12½–13½–14–14½ Zhlr. }
Neue weiße Saat 20–22–23–24 Zhlr. }

Breslau, 17. Okt. Wasserstand. Oberpegel: 13 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. 5 Z.

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Neurode. Weizen 57–63 Egr., Roggen 43–47 Egr., Gerste 30–34 Egr., Hafer 21–24 Egr.

Reichenbach. Weißer Weizen 47–64 Egr., gelber — Egr., Roggen 46–53 Egr., Gerste 36–40 Egr., Hafer 21–24 Egr.

Lauban. Weißer Weizen 64–79 Egr., gelber 57–68 Egr., Roggen 48–58 Egr., Gerste 35–43½ Egr., Hafer 26–30½ Egr., Heu 16½ Egr., Stroh 4½ Zhlr., Pfund Butter 6½–7 Egr., Erbsen 67½–72½ Egr., Sirke 92–96 Egr., Kartoffeln 13–15 Egr.

Stein a. d. O. Weizen 58–65 Egr., Roggen 46–49 Egr., Gerste 35–39 Egr., Hafer 25–27 Egr., Heu 24 Egr., Stroh 5 Zhlr.

Lüben. Weizen 56–60 Egr., Roggen 46–50 Egr., Gerste 33–37 Egr., Hafer 22–26 Egr., Erbsen 46–50 Egr., Heu 20–24 Egr., Stroh 4½–5 Zhlr.

Gubrau. Weizen 55–72½ Egr., Roggen 43½–46½ Egr., Gerste 35–37½ Egr., Hafer 22½–27½ Egr., Erbsen 50–52½ Egr., Kartoffeln 12½ Egr., Butter 7½–7½ Egr.

Herrnstadt. Weizen 64–67½ Egr., Roggen 41½–44 Egr., Gerste 34½ bis 39 Egr., Hafer 22–26 Egr.

Sagan. Weizen 65–75 Egr., Roggen 50–52½ Egr., Gerste 40–45 Egr., Hafer 26½–32½ Egr., Erbsen 51½–65 Egr.

Glogau. Weizen 57½ Egr., Roggen 45–49 Egr., Gerste 40–42½ Egr., Hafer 25–27 Egr., Erbsen — Egr., Kartoffeln 12–13½ Egr., Pfd. Butter 7–8 Egr., Schod Eier 22–24 Egr., Schod Stroh 4–4½ Zhlr., Etr. Heu 18–25 Egr.

Mannigfaltiges.

[Kampf auf einem Sträflingschiffe.] Die in der Regel zum Transport von Sträflingen verwandte Barke Ararat (290 Tonnen) aus Bombay, unter Befehl des Kapitäns Corryea stehend, hatte so eben eine Anzahl Sträflinge aus Bombay in Singapur gelandet, und wollte eine ähnliche Fracht aus Singapur und Penang, 12 Mann nämlich aus jedem der erwähnten Orte, nach Bombay zurücknehmen. Der Ararat stand gerade im Begriffe, in See zu stechen, um nach Bombay zu fahren, als das englische Kriegsschiff Esk in den Hafen von Singapur einlief. Es hatte zwei Piraten-Diskanten im Schlepp, die in den chinesischen Gewässern ihr Unwesen getrieben hatten. An Bord derselben befanden sich 52 Gefangene, von denen 50 zur Deportation verurtheilt worden, und Kapitan Corryea übernahm es, dieselben an Bord des Ararat nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. Gerechtigkeit gegen die Seeräuber erheischt es, zu bemerken, daß sie dem Richter gegenüber offen erklärten, sie zögen den Tod der Verbannung vor, und würden unterwegs jede ihnen sich darbietende Gelegenheit benutzen, die ganze Schiffsmannschaft zu ermorden. Man betrachtete diese Drohung als leere prahlerische Redensarten, wie sie von Verurtheilten in ähnlichen Fällen nur zu häufig ausgesprochen werden. Der Erfolg jedoch zeigte, daß die Sache sich anders verhielt. Am 19. Juni verließ Kapitan Corryea mit seinen 50 Piraten und 12 Sträflingen Singapur, und nahm zu Penang noch 12 Sträflinge auf, so daß die ganze Verbrecher-Ladung sich auf 74 verzweifelte Leute belief. Zur Bewachung derselben verfügte der Kapitan über 15 europäische Artilleristen aus Madras und 8 Sipahis vom Marinebataillon, also über 23 Mann, und außerdem noch über eine Anzahl Matrosen, die gerade hinreichend für die Bedienung des Schiffes war. Der Ararat verließ Penang am Abend des 25. Juni. Doch ward der Argwohn des Kapitäns sofort durch die Bewegungen einer Diskante rege, welche Penang zu gleicher Zeit mit ihm verließ, und fortwährend neben seinem Schiffe herlag. Nicht ohne Mühe gelang es dem Kapitan Corryea, sich am Abend des 27. Juni diese unliebsame Gesellschaft vom Halbe zu schaffen. Als der Morgen des 28. anbrach, war das Wetter stürmisch, so daß der Kapitan eben sowohl wie der Bootsmann auf dem Deck blieb. Es hatte sich gerade auf dem Schiffshintertheil hingestreckt, um ein Paar Minuten Ruhe zu genießen, als vom Vorderdeck her ein Schall ertönte, wie von irgend einem dem gewaltsamen Anbrange nachgebenden Gegenstande. Zugleich ließ sich ein lauter Schrei von Menschenstimmen vernehmen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Piraten und Sträflinge losgebrochen waren. Aber wie kam es, daß der Posten unter dem Gensehr nicht vor der drohenden Gefahr warnte? Erst später stellte sich heraus, daß er eingeschlafen und in diesem Zustande von den Meutereien erschrocken worden war. Sobald der Kapitan merkte, wie die Sache stand, stürzte er mit Wüthschne in seine Kajüte, holte Revolver und Pistolen und eilte dann wieder aufs Deck. Er selbst eröffnete das Gefecht dadurch, daß er den ersten Schuß auf die gegen das Schiffshintertheil losstürmenden Piraten abfeuerte. Anfangs stand er ganz allein den Wüthenden gegenüber; doch dauerte es nicht lange, so hatten die Wachmannschaften ihre Waffen ergriffen und kamen ihm zu Hilfe. Er hatte mit seiner kleinen Schar einen barten Stand gegen die überlegene Zahl der Feinde, welche alle möglichen dazu tauglichen Gegenstände, die ihnen auf dem Schiffe in die Hände fielen, auf sie loszuleuchten. Der Kampf war so verzweifelt, daß, sobald eine Mustersche auf die Sträflinge abgegeben worden war, gleich mehrere derselben auf sie losstürzten und den Versuch machten, sie den Händen des Inhabers zu entwinden. Während des Kampfes herrschte die größte Finsterniß. Bloß das Gensehrfeuer gab einiges Licht. Mehr als einmal gelang es der Mannschaft des Ararat, sich eine Leuchte zu verschaffen; doch dieselbe ward jedesmal von den Piraten rasch wieder ausgelöscht, die sehr wohl wußten, daß ihr Heil hauptsächlich darauf beruhe, daß sie sich nicht den Schiffen ihrer Gegner als Zielscheibe aussetzten. Nicht der am wenigsten bemerksame Zug bei diesem verzweifelten Kampfe war der, daß die Frau des Kapitäns die Pistolen ihres Mannes immer von Neuem ruhig lud und ihm überreichte. Die ganze Zeit über ging die See hoch, die Schiffsmannschaft, aus unbewaffneten Kastanen und Spaniern bestehend, hatte sich in das Takelwerk gesichert, und das Schiff war Wind und Wellen als Spielball überlassen. Nach einflüchtigen heißen Kämpfen wurden die Piraten endlich auf die äußerste Spitze des Vorderdecks gedrängt, und 28 derselben wurden mit dem Bajonnet niedergemacht oder in die See gestochen. Außerdem wurden mehrere verwundet. Der Sieg verblieb schließlich dem Kapitan Corryea.

[Eine wahre Jagdgeschichte] beschreibt man uns aus Schleusingen wie folgt: In den ersten Tagen des Oktober geht ein Arbeitsmann auf einem ziemlich oft betretenen Wege durch das kgl. Forstrevier Biernau (in Thüringen). Nahe am Wege sieht er auf einer kleinen Wiese zwei starke Rothhirsche heftig

mit einander kämpfen, läuft so schnell er kann nach dem 1/2 Stunde vom Kampfplat gelegenen Städtchen Schwarz und macht daselbst einem königlichen Forst-Beamten von diesem Kampfe Anzeige. Der Forstbeamte ergreift seine Büchse und eilt nach dem bezeichneten Orte, um dem Kampfe noch zuzusehen; doch er kommt zu spät, der schwächere der beiden Hirsche, ein Jährling, hat bereits geendet, der stärkere, ein Bierzehnder, hat ihm mit dem Geweihe den Kopf aus dem Rückenwirbel gedreht, sich aber selbst dadurch dem Tode geweiht, denn keine Gewalt kann die beiden staltlichen Geweihe wieder trennen. Der Bierzehnder sieht geesselt von dem gelbblauen Geweihe und stirbt durch die wohlgezielte Kugel des herbeigeeilten Jägers. Die beiden Geweihe sind noch nicht getrennt und werden es auch nicht werden, es sei denn, daß man die Stangen einzeln zer- sägt. Die beiden Hirsche sind zusammen nach Suhls geschafft und dort photographirt.

[Geschichte eines Strohsacks.] Vor zehn Jahren starb in Wien die Hauptmannsgattin Frau W...; der Strohsack ihres Bettes wurde auf den Boden gebracht, wo er mehrere Jahre unbeachtet lag. Gelegentlich verschickte ihn die Schwester der Verstorbenen an die Hausmeisterin. Diese benutzte ihn gleichfalls ein Paar Jahre lang. Vor einigen Tagen kam der Strohsack ge- genwärtig an eine Milchmaierin. Diese, bedächtiger als ihre Vorgängerinnen, unterzog das Geschenk einer sorgfältigen Prüfung, und siehe da, im Strohsack verborgen fand sich ein Sparbuchs, auf eine ansehnliche Summe lautend, vor. Das werthvolle Büchlein hat den Weg zu den Erben in fast ebenso vielen Stunden zurückgelegt, als der Strohsack Jahre gebraucht hat, um in die Hände

der schlaggräberischen Milchmaierin, welche eine angemessene Belohnung davon- getragen hat, zu gelangen.

Verichtigung. In Nr. 483, S. 2399, Zeile 9 u. 10 der ersten Spalte im Feuilleton mußten die Worte: „und der jede wilde Ausschweifung menschlicher Lust maßvoll begrenzenden Anmuth, kurz als Bil- der“ gestrichen werden. Der Satz heißt: „Nur in einem Punkte kamen sie alle überein, daß die Grazien als Bilder vollendeten und alle menschliche Lust und Leidenschaft in den Zauberkreis des schönen Maßes bannenden Liebreizes gedacht werden mußten.“ Ebenfalls Zeile 22 ist, statt: vereinigte, ver- einigte; in der zweiten Spalte, 3. 15, statt: Anmuth und Würde, Anmuth und Würde; und in der vorletzten Zeile, statt: interpretiren, interpoliren zu lesen.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung am 20. Oktober.

I. Commissions-Gutachten über die vorgeschlagene Prolongation der Pacht des Düngers und der Schottererde auf dem Ablagerungsplatze am Salzmagazin, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung des Düngers und der Schottererde auf dem Ablagerungsplatze an der Ver- bindungsbahn, über die Stats für die Verwaltung der städtischen Spar- kasse pro 1860, über die Vorschläge zur Abstellung der Straßen- und

Hausbettelei, über die Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen zu un- zureichenden Ausgabe-Stats. — Rechnungs-Revisionsfachen.

II. Bedingungen zur Verpachtung der Fischerei im Oberwasser der Oder und mehrerer Eisgruben. — Commissions-Gutachten über die Pläne und Kostenanschläge zur Verbesserung des Nikolai-Wasserstromes und zur Anlage von Senkgruben in den Grundstücken 57 der Neu- schenstraße und 31 der Weißgerbergasse, über die Anträge auf Bewilli- gung der Mehrkosten für die Herstellung der Holzhauselbrücke, des Bei- trages zu den Kosten in der Hutungs-Abfertigungsfache von der Viehweide und von Zuschüssen zu einigen unzureichenden Ausgabebücheln im lau- lenden Bau-Stat, über einen Antrag des Vorsteher-Amtes des Knaben- Hospitals in der Neustadt, die Anwendung des von den städtischen Behörden beschlossenen Regulativs über Behandlung der Mehrausgaben auf die Administration des genannten Instituts betreffend. — Wahl eines Mitgliedes der Servis-Deputation, eines Mitgliedes der Marfiall- Deputation, mehrerer Schulenvorsteher, dreier Bezirksvorsteher und dreier Schiedsmänner. — Rechnungs-Revisionsfachen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [2530] **Der Vorsitzende.**

Dorothea Bieger. Max Silberstein. Verlobte.

[3363]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Herrn Gustav Goldschmidt beehren wir uns allen Verwandten und Freun- den statt jeder besonderen Meldung hiermit er- gebenst anzuzeigen. [3383]

Breslau, den 18. Oktober 1859.

E. Stübler und Frau.

Clara Stübler, Gustav Goldschmidt empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Friede- rike mit dem Kaufmann Herrn Moritz Lasch in Neumarkt beehre ich mich Freunden und Ver- wandten hierdurch mitzutheilen.

Kreuzburg, den 16. Oktober 1859.

Bern. Dorothea Hadra.

Als Verlobte empfehlen sich: Friederike Hadra. Moritz Lasch.

[3369]

Als Verlobte empfehlen sich allen Ver- wandten und Bekannten:

Marie Durin.

[2507] Adalbert Weisenberg.

Simmenau, den 16. Oktober 1859.

Die am 14. d. M. Abends 9 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Rosalie, geb. Starck, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Babrye, den 16. Oktober 1859.

E. Hamburger.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine geliebte Frau Florentine, geb. Liebrecht, von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich hiermit statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten anzeige.

Berlin, den 12. Oktober 1859.

David Traugott.

Am 17. d. Mts. erfolgte glückliche Ent- bindung seiner Frau von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich besonderer Meldung mitzutheilen: [3395] E. Schierer.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Henriette, geb. Wohlfarth, von einem gefunden Knaben zeigt, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freun- den ergebenst an: E. Breslau, den 16. Oktober 1859. [3393]

Gestern wurde meine liebe Frau Ida, geb. Wiener, von einem gefunden Knaben glück- lich entbunden.

Breslau, den 17. Oktober 1859.

Julius Stern.

Todes-Anzeige. Heute Morgen entschlief sanft unser am 6. d. M. gebornes Söhnchen, was wir Ver- wandten und Freunden, statt besonderer Mel- dung, tief betrübt hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 16. Oktober 1859.

Herrmann Enke und Frau.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr wurde mir nach Gottes unerforschlichem Rathschluß meine innig geliebte Frau und treue Mutter zweier Kinder, Pauline, geb. Büchner, nach fast neun- wöchentlichen sehr schweren Leiden entzissen. Dies zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten in tiefer Betrübnis an.

Beuthen O.S., den 16. Oktober 1859.

Kreckow, ev. Lehrer.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Nach kurzem Leiden verschied heute Morgen 2 1/2 Uhr in Folge einer Unterleibs-Entzündung unsere theure, geliebte, unvergeßliche Mutter, Stiefmutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- mütter und Großmutter, die verwitwete Frau Hauptmann Marie Barth, geb. Weiß, was wir von tiefem Schmerz erfüllt, entfernten Ver- wandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 16. Oktober 1859.

Die Hinterbliebenen.

[3266] Todes-Anzeige. Nach langen schweren Leiden entschlief sanft gestern Morgens 3 Uhr unser innig geliebte Gatte, Vater und Schwiegervater Isaac Hö- niger in seinem 69. Lebensjahre. Diesen her- ben Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Nybnitz den 15. Oktober 1859.

Die Hinterbliebenen.

Außerlesene Familiennachrichten. Verlobungen: Fr. Johanna Meyer mit dem Ger.-Assessor Frn. Dr. Julius Lazarus in Berlin, Fr. Mathilde Sorge mit dem Prediger Frn. Ute zu Mithlstruge. Eheliche Verbindungen: Fr. Reg.-Asses- sor Rud. Korn mit verm. Frau Minna v. Fran- lenberg, geb. Rud., in Cottbus, Fr. Dr. A. Gerst- äder mit Fr. Helene Wapler in Berlin, Fr. Ernst v. Flotow mit Fr. Clara Schulz dal., Fr. Reg.-Assessor Ab. Vietz mit Fr. Marie Grünhader dal. Geburten: Ein Sohn Frn. Graf zu Dohna

auf Schlobien, Frn. Lieut. J. See Berendt in Danzig, Frn. Pastor Welser in Copriehen, Frn. Prof. Grede in Leipzig, eine Tochter Frn. Gar- nison-Musiker Plautier in Magdeburg, Frn. Polizei-Beut. Alardt in Lichtenberg. Todesfälle: Fr. Buchh. Carl Wäcker in Koblenz, Fr. Postfretär Adolph Monzheimer in Berlin, Fr. Clementine v. Jarigies dal., Fr. cand. theol. Bernhard Petrenz in Gum- binner.

Theater-Repertoire. Dienstag, den 18. Oktober. 17. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum sechsten Male: „Die Maschinen- bauer.“ Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 6 Bildern von A. Wei- rauch. Musik von A. Lang. Mittwoch, den 19. Oktober. 18. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum zweiten Male: „Unsere Freunde.“ Original-Lustspiel in 5 Akten von Max Ring.

Juristische Section. Heute, Dienstag um 6 Uhr: Vortrag des Herrn Appellationsgerichtsraths v. Witt- ken über die geistliche Gerichtsbarkeit nach dem Concordat vom 18. August 1855 mit Rücksicht auf Schlesien. [2524]

Bei unserem Abgange von hier nach Reichen- bach i. S. sagen wir Freunden und Be- kannten ein herzliches Lebenswohl. [3361]

Moritz Sohn. Friederike Sohn.

Lebt Alle wohl! Karlinchen. [2525]

Springer's Lokal im Weiß-Garten. Heute, Dienstag; [2531]

3. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: 3. Sinfonie (Eroica) von Beethoven. Ouvertüre: Oberon von C. M. v. Weber. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Die 10jährige Stiftungsfeier der Mus- siggesellschaft Philharmonie findet wegen der bevorstehenden Festlichkeiten zum Empfang Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten nicht Don- nerstag den 20., sondern Donnerstag den 27. Oktober statt, und zwar unter gütiger Mit- wirkung der Frau Dr. Wampé-Wabnigg, des Herrn Carl Wabnigg und sämtlicher früheren Mitglieder der Gesellschaft.

Donnerstag den 20. Oktober 5. Abonne- ments-Konzert. [2535]

Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschie- nen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Ancienitäts-Liste der königlich preussischen Armee.** Dritter Jahrgang für das Jahr 1859. Preis 20 Sgr. [2517]

Verlag der Horvath'schen Buchhandlung (G. Döring) in Potsdam.

Für Zahnleidende

bin ich jetzt und während der Wintermonate von Morgens 9—1 Uhr zu sprechen. — Ueber Werth und Anwendungsart von **Kautschuk-Gebissen** ertheile ich unter Vorlegung derartiger — von mir schon im Jahre 1852 ausgestellter Erprobungsstücke bereitwillig Auskunft. [3355]

Den Buchhalter Jean Lehmann Girich aus Breslau habe ich heute aus meinem Geschäft entlassen, und erhalte ich meine wer- then Geschäftsfreunde, demselben jeder Zahlun- gen für mich zu leisten, noch Bestellungen auf- zugeben. Girichberg, den 10. Oktober 1859. [2419] E. Laband.

Photographie und Lithographie von **E. Kretschmer,** [2158]

Schuhbrücke 76 und Ring 31.

Julius Spick,

Calligraph aus Berlin, hat hier wieder einen

Cyclus eröffnet im

Schnell-Schönschreiben

und in der höchsten Calligraphie, für Herren, Damen und Schüler. — Laufende ver- danken seiner eigenthümlichen, nicht nur in ganz Deutschland, sondern selbst im Auslande bekannten und rühmlichst anerkannten Methode, eine erstaunliche Verbesserung ihrer Handschrift, und garantirt derselben Jedem, er mag noch so schlecht und unleserlich schreiben, oder mit Zittern und Schreibkrampf behaftet sein, in 20 Lehrstunden eine überaus schönere und freiere Handschrift. (Kausenten eine Kauf- männische und Beamten eine Bureau- Schrift.) [2465]

Anmeldungen werden angenommen: **Albrechtsstr. 17, zwei Treppen hoch.** (Hotel garni, Zimmer 13—14.)

Privileg. Handlungsdiener-Institut.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit ersucht, sich in Beschwerdefällen stets di- rect an uns wenden zu wollen. [2533]

Breslau, den 17. Oktober 1859.

Der Vorstand.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhand- lungen (durch G. W. Adersholz, Mar u. Komp., Hirt in Breslau) zu beziehen: **Bittner, Prof. Dr. F., über die Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi des Welt-Erlösers.** Eine katholisch-dogmatische Studie. gr. 8. 12 Sgr. [2515]

(Probenummer.)

Preussische Vaterlandsblätter.

Inhalt: Unsere Lage. — Die Eröffnung der Rheinbrücke bei Köln. — Die preussische Postdampfschiffahrt. 1. Zwischen Preußen und Schweden. — Das Krümpersystem. — Preu- ßische Monarchie. — Provinzial-Zeitung. (Brandenburg. Preußen. Pommern. Schlesien. Posen. Sachsen. Westfalen. Rheinprovinz.) Tagesgeschichte. — Deutsche Turnvereine. [2515]

Für's Haus.

(Beiblatt der Preussischen Vaterlandsblätter.)

Inhalt: Die Brandenburgerin Agnes. Geschichtliche Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert von K. L. B. — Lafayette in Berlin. (Ein Fragment.) — Land und Leute im Mindenschen. — Die Schatzkiste. — Mannichfaltiges. — Polytechnisches. — Aphorismen. — Gymnastische Briefe. (Von Dr. G. Angerstein.) [2515]

Berliner Stadtblätter.

(Beiblatt der Preussischen Vaterlandsblätter.)

Inhalt: Das Wachsthum Berlins. (Von Archivar Jdicin.) — Berliner Architektur- Stützen. — Ueber die berliner Trinkballen. (Von Dr. Jurek.) — Die Jubelfeier des Ober- bürgermeisters Krausnick. — Bevölkerungsbewegung und Gesundheitszustand. — Stadtverord- neten-Versammlung. — Gerichtsverhandlungen etc. [2539]

Wöchentlich eine Nummer von drei Bogen Gr. 4. Abonnement pr. Novbr. und Dezember (Nr. 1—9) 20 Sgr. — Zu beziehen durch alle königlichen Post-Anstalten. — Probenummern auf Verlangen.

Band-Ausgabe

der Deutschen Volksbibliothek.

Neue Folge.

Wie von der ersten Reihe der Deutschen Volksbibliothek, lassen wir auch von der **Neuen Folge** eine Ausgabe in Bänden erscheinen. Dieselbe wird 50 Bände umfassen und Alles enthalten, was für die erste Subscription in 100 Lieferungen versprochen ist, nämlich

Die für einen großen Leserkreis bestimmten Schriften des Mannes, der mit unsern größten Dichtern die Ehre theilt, dem deutschen Namen die Achtung aller Völker erobert zu haben:

Humboldt's Kosmos und Ansichten der Natur.

An diese Werke des großen Naturforschers werden sich die epischen Dichtun- gen Lenau's, Bedlig's poetische Werke, die besten der Island'schen Theaterstücke, Souwald's beliebte Schriften und einige der edelsten Er- zeugnisse deutscher Gemüthslichkeit und Laune anschließen: Hippel's Lebensläufe und Kreuz- und Querzüge und Hebel's Schatzkästlein; ferner einige Mei- sterwerke aus der frühesten Glanzperiode unserer Literatur: die Nibelungen, Gu- drun, das kleine Heldenbuch in den ausgezeichneten Uebersetzungen von Sim- rock; endlich jenes für unsere ganze ästhetische Bildung so wichtige großartige Werk, durch das der größte hellenische Dichter zuerst unser Eigenthum geworden und das bis jetzt nicht übertroffen ist, der Homer von Voß.

Der Preis des Bandes ist auf 24 Kr. rhein., 44 Kr. österr.

Währung oder 8 Sgr. festgesetzt.

Diese Ausgabe wird mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Lieferungs-Ausgabe, jede Woche pünktlich ein Band, erscheinen und gleichzeitig mit jener im Jahr 1860 vollständig in den Händen der Subscribenten sein.

Auch bei diesem neuen Abonnement wird Niemand zur Abnahme der ganzen Sammlung verbindlich gemacht; Jeder kann zurücktreten, wenn es ihm beliebt. Einzelne Autoren können jedoch nicht abgegeben werden.

Alle diejenigen, welche eine so bequeme Gelegenheit benutzen wollen, sich oder ihre Angehörigen in den Besitz eines Bäckerschatzes von bleibendem Werth zu bringen, laden wir ein, in der ihnen zunächst gelegenen Buchhandlung zu subscribiren.

Exemplare des ersten Bandes von Humboldt's Kosmos und Sou- wald's Schriften können bei jeder Buchhandlung sofort in Empfang genom- men werden. Stuttgart und Leipzig, September 1859.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung. G. A. Göschen'sche Buchhandlung.

[2519]

Oppeln-Larnowiger Eisenbahn.

Zum Verkauf stehen während der nächsten Wochen in dem Depot des Bahnhofes Oppeln alte noch brauchbare Eisdarren zum Preise von 1 bis 1 1/2 Zbl., desgleichen mehrere hundert Stück gute Karrenräder, einige Kippkarren und Kippkarren-Räder. Meldungen werden bei der Magazin-Verwaltung franco angenommen.

Oppeln, den 14. Oktober 1859.

Betriebs-Direktion.

Zelte zur Aufstellung im Freien

für Restaurateure und Conditoreien empfehlen Hübner und Sohn, Ring Nr. 35, eine Treppe, an der grünen Mühle, Eingang durch das Gutmagazin des Herrn Schmidt.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzer-Straße 30 und 31, vis-à-vis dem Theater, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbel-, Spiegel- und Polster- Waaren, in Polirfandern, Mahagoni- und Kirschbaum, so wie Tapeten und sonstige Dekorations-Gegenstände zu zeitgemäßen, möglichst billigen Preisen, unter Garantie. [2541]

Ämtliche Anzeigen.

[1354] Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Roggen, Hafer und Stroh für die königlichen Magazine hier, in Reiffe, Neustadt, Grottau, Schweidnitz, Glas, Silberberg und Bries pro 1860, sowie die directe Brot- und Fournage-Verpflegung der Truppen in den, nicht mit königlichen Maga- zinen versehenen Garnisonorten im Bereiche der unterzeichneten Intendantur für denselben Zeit- raum sollen im Wege des Submissions- resp. Auktions-Verfahrens in Entrepris gegeben werden. Zu diesem Behufe haben wir folgende Termine anberaumt:

- 1) hierseits auf den 3. t. Mts. wegen der Lieferungen für die genannten königlichen Magazine und wegen der directen Brot- Verpflegung in Striegau;
- 2) in Gubrau auf den 24. d. Mts. wegen der directen Verpflegung in Woblau, Herrnsdorf, Winzig und Gubrau;
- 3) in Wittich auf den 26. d. Mts. wegen der directen Verpflegung in Wittich u. Sulau;
- 4) in Ohlau auf den 28. d. Mts. wegen der directen Verpflegung in Oels, Ohlau, Streben, Kreuzburg und Münsterberg;
- 5) in Gleiwiß auf den 31. Mts. wegen der directen Verpflegung in Gleiwiß, Pleß, Leobschütz, Ratibor, Ober-Glogau, Oppeln und Groß-Strehlitz.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten und zwar für jeden Garnisonort beson- ders hinsichtlich der Brot-Verpflegung und hin- sichtlich der Fournage-Lieferung, schriftlich, ver- siegelt, mit der Aufschrift:

„Submission, die Naturalien-Lieferung für die Magazine zu ... oder die directe Brot-Verpflegung in ... oder die directe Fournage-Verpflegung in ...“

pro 1860 betreffend.“ in den genannten Terminen bis um 10 Uhr Vormittags, und zwar wegen der Lieferun- gen in die Magazine in unserem Geschäfts- lokale, wegen der directen Truppen-Verpflegun- gen dagegen in den betreffenden Magistrats- lokalen an unsere Deputirten gelangen zu lassen und demnachst der Eröffnung der Anerbieten- gen beizuwohnen, sich aber zugleich auch über Qualifikation und Rautionsfähigkeit auszuweisen. Auf später eingehende Offerten wird eben so wenig wie auf Nachgebote Rücksicht genommen werden.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen nebst Angabe der ungefähren Bedarfs-Quantitäten können bei uns sowie bei den Magistraten in Gubrau, Wittich, Ohlau und Gleiwiß einge- sehen werden, und werden außerdem in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Breslau, den 10. Oktober 1859.

Königliche Intendantur des

6. Armee-Corps.

[1372] Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns M. Lichtenstein zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Alford, Termin

auf den 1. Novbr. 1859 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Theilhabenden werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festge- setzten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konturgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Alford berechnen.

Breslau, den 12. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konturges: ge. Fürst

Öffentliche Vorladung.

Der Kaufmann Carl Friedlaender hier hat gegen den Kaufmann und Inhaber einer Cigarrenfabrik in Gossendorf bei Neumarkt, F. Göbter, bei uns eine Wechselklage wegen 24 Zblter 24 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen à 6 Prozent vom 25. Mai 1859, 2 Zbltr. 10 Sgr. Protest- kosten und 1/2 Prozent Provision angebracht. Zur Beantwortung dieser Wechselklage und zur weiteren mündlichen Verhandlung wird der früher in Gossendorf wohnhaft gewesene jetzt seinen Aufenthalt nach unbekannter Kaufmann und Cigarrenfabrik-Inhaber F. Göbter auf den 24. Novbr. 1859 M. 11 Uhr in unserm Sitzungs-Saal der Deputation im 1. Stock hierdurch unter der Warnung öffent- lich vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet, und gegen ihn was daraus folgt, für Recht erkannt werden wird.

Breslau, den 11. August 1859.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Serien-Deputation. Prätich. [1092]

[1373] Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Schneidmeisters Albert Meiß zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord, ein Termin auf den 10. Novbr. 1859 Vormitt. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konturgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Aktord berechnen.

Breslau, den 12. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konturs: gez. Wenzel.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkauf des hier in der großen Dreilindengasse unter Nr. 19 belegenen, auf 809 Zhlr. 18 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinanderlegung der Miteigentümer, haben wir einen Termin auf den 30. Debr. 1859 Bm. 11 Uhr im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Tage und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu dem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 7. Sept. 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1348] Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Sperling zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord, ein Termin auf den 27. Okt. 1859 Vormitt. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Ger.-Gebäudes anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konturgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Aktord berechnen.

Breslau, den 7. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konturs: gez. Fürst.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Preis zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord, ein Termin auf den 12. Nov. 1859 Bm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konturgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Aktord berechnen.

Breslau, den 12. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konturs: gez. Niederstetter.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns J. Krambach ist der Kaufmann M. Freyhan, Herrenstraße 31 hier, zum endgültigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 14. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die Substation des Grundstücks Nr. 4/5 Seminargasse und Nr. 4 Ziegelgasse hier, ist aufgegeben. Der Versteigerungstermin am 21. d. M. findet nicht statt.

Breslau, den 17. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1106] Bekanntmachung.

Die Substation des Kaufmanns Breslauerschen Konturmasse gebrühen, am Posener Bahnhofe gelegen Bauplatzes Vol. VII. Fol. 57 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer Vorstadt (Lit. m. l. o. n.) des Situationsplanes ist aufgehoben.

Der Versteigerungstermin am 10. Dezember d. J. findet nicht statt.

Breslau, den 12. Oktober 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Konturgläubiger.

In dem Kontur über das Vermögen des Domänen-Pächters Vosselmann zu Kottwitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konturgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 29. Oktbr. 1859 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Septbr. 1859 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf Dienstag den 15. Nov. 1859 Bm. 10 Uhr vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Loos im Sitzungszimmer Nr. 3 unseres Geschäftslokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Sorst und Justiz-Rath K. u. g. zu Sachwaltern vorgeschlagen. — Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß der bisherige einstweilige Verwalter

Rechtsanwalt Leichmann hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden ist.

Breslau, den 10. Oktober 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1363] Wagen-Versteigerung.

Ein neuer, gut gebauter, auf Druckfedern ruhender, offener Spazierwagen (sogenannter Neuttscheiner) soll

Sonnabend den 22. Oktober d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Markthofe,

Schweidnitzerstraße Nr. 7, gegen Barzahlung

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 13. Oktober 1859.

Der Magistrat.

Auktion. Dienstag den 25. d. M. Bm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude aus der v. Tepper-Lastischen Bm. und aus der v. Diegeleben'schen Conc.-Masse eine bedeutende Partie Gold- und Silbersachen, wozu sich namentlich unter Ersterer Münzen, ein Paar Ohrringe und Ringe mit Brillanten, unter Letzterer aber 2 Befeide zu je 24 Personen, befinden, versteigert werden.

[2527] **Fuhrmann, Aukt.-Commis.**

Auktion. Montag den 24. d. M. sollen a. Bm. 10 Uhr auf dem königl. Pachhofe im Bürgerwerder 75 Sack, und b. Mittags 12 Uhr auf dem städt. Pachhofe in der Nicolavorstadt 52 Sack Reis, ersterer unversteuert, versteigert werden.

[2526] **Fuhrmann, Aukt.-Commis.**

Kunst-Auktion.

Durch jede Buch- und Kunsthandlung ist zu beziehen:

Catalog der vom königl. preuß. Oberst a. D., Ritter hoher Orden etc., Herrn Ignaz von Zywowski hinterlassenen Sammlung von Bildnissen, Bildniswerken, Kunstbüchern, Kupferstichen aller Schulen etc., worunter die Iconographie van Dyck's, die Werke von Banse, Schmidt, Wille, mehrere sehr seltene Portraitsammlungwerke und eine streng wissenschaftlich geordnete Portraitammlung, welche den 24. Oktober d. J. und folgende Tage zu Leipzig im H. Weigel'schen Kunstauktionslokale durch Herrn Naths-Proklamator Engel gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Leipzig, im September 1859.

Nudolph Weigel.

NB. Der nachfolgende Auktions-Catalog enthält die erste Abtheilung der großen Kupferstichsammlung des bekannten Kupferstechers Baume, welche durch den gleichfalls verstorbenen Herrn Hofrath Dr. Keil ergänzt und fortgesetzt worden ist.

Holz-Verkauf.

Montag den 24. Oktober d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem Gasthause des Hrn. Feige zu Wasilich-Hammer circa 13 Rst. Eichen-Knüttel- und Anbruch-Holz, 380 Rst. Buchen-Scheit, 150 Rst. Buchen-Anbruch und Knüttel, 5 Rst. Birken, 190 Rst. Kiefern-Scheit, 200 Rst. Kiefern-Anbruch und Knüttelholz, zum Theil aus der Totalität, besonders aber aus dem Jagen 120, Schlag 15 des Belau's Katholisch-Hammer, Jagen 108, Schlag 24 des Belau's Hefisch, Jagen 138, 140, 141, 157, 158, resp. Schlag 26, 28, 29, 30, 31 des Belau's Pechhofen, so wie Jagen 147, Schlag 33 des Belau's Walde, gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

[1368] **Katholisch-Hammer, den 15. Oktbr. 1859.**

Der königl. Oberförster v. Hagen.

Offene Lehrerstelle.

An hiesiger 5klassigen evangelischen Mädchenschule ist die fünfte Lehrerstelle mit 200 Zhlr. Einkommen zum 1. Januar l. J. zu besetzen. Im Seminar geprüfte Lehrer, die sich um dieselbe bewerben wollen, fordern wir auf, sich unter Vorlegung der Zeugnisse bis zum 1. November bei uns zu melden.

Rawitz, den 14. Oktober 1859.

Der Magistrat.

[1370] Submission.

Die Lieferung und Präparatur des Bedarfs von circa 5000 Stüd Telegraphenstangen für den Inspektionsbezirk Breslau pro 1860 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden bedungen werden.

Die näheren Bedingungen, sowohl über Lieferung als Präparatur der Stangen nach Boucherie oder mit Zinkchlorid können im Stations-lokal der hiesigen königlichen Telegraphenstation, Wallstraße Nr. 12, par terre links, eingesehen werden. Etwaige Anträge sind schriftlich mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung und Präparatur von Telegraphenstangen“

versehen, versiegelt und portofrei bis zum 28. d. M. Abends 7 Uhr in dem angegebenen Lokale abzugeben, welche den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr eröffnet werden, zu welchem Termine sich die Submittenten in Person oder durch Stellvertretung einzufinden haben.

Zur vorläufigen Bedingung wird jedoch gemacht, daß die Submittenten zehn Tage an ihre Offerten gebunden bleiben.

Breslau, den 17. Oktober 1859.

Der königliche Ober-Telegraphen-Inspektor:

Grüßmann.

5000 Ellen

Seidenzeuge, zu Kleidern sich eignend, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei

W. Samter,

Niemerzeile 10. 10. 10.

NB. Reste Seidenzeuge sind vorrätzig.

Haus-Verkauf.

Ein in Glas auf einer der belebtesten Straßen belegenes, 2 Stagen hohes Haus, nebst Stallung und Wagenplatz, in gutem baulichen Zustande, worin seit 30 Jahren ein Material-Waaren-Geschäft betrieben worden, ist aus freier Hand zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilungen werden auf frankirte Anfragen unter der Adresse der verw. Frau Rfm. Mahig in Glas erteilt.

Eröffnung

der Herbst- und Winter-Saison für Herren-Garderobe und Knaben-Anzüge.

Die erneuerte Ausstattung meines Magazins ist in einer so reichhaltigen Weise, wie es eben nur bei der Großartigkeit und Ausdehnung, deren sich mein Etablißement rühmen darf, möglich ist. Ganz besonders empfehle ich den

Englischen Paletot,

seine eben so bequeme als elegante Form gestaltet, ihn als Rock und Ueberzieher zu tragen. Die Eigenschaften, verbunden mit einem verhältnismäßig sehr niedrigen Preise, müssen diesem Kleidungsstück auch hier eine eben so große Verbreitung wie auf den größten Plätzen verschaffen.

Savelock-Mäntel (neue Form),

Arbeit accurat und gediegen.

Auch nach Maß werden alle Bestellungen in kürzester Frist tadellos ausgeführt.

Was nicht convenirt, wird ohne Widerrede sofort zum Umtausch zurückgenommen.

Die Preise sind wie bekannt die billigsten, die Bedienung stets freundlich und zuvorkommend, so daß ich nach diesen Grundsätzen jeglicher Concurrenz die Spitze zu bieten hoffe.

Oblauerstraße Nr. 83,

Eingang Schuhbrücke.

L. Prager's

Magazin für Herren-Garderobe.

Oblauerstraße Nr. 83,

Eingang Schuhbrücke.

[3394]

In Folge Vereinbarung zwischen den unterzeichneten Verwaltungen tritt mit hoher Genehmigung vom 20. d. Mts. ab für Steinfoblenstransporte von nachbenannten Stationen der ober-schlesischen Eisenbahn nach Döberberg (via Kofel) ein ermäßigter Frachttarif in Kraft, dessen Sätze für die Wagenladungen von 30 Tonnen betragen:

- | | |
|---------------------------------|---------------------|
| 1. von Neudorfer nach Döberberg | 12 Zhaler 5 Sgr., |
| 2. von Myslowitz | 11 Zhaler 20 Sgr., |
| 3. von Kunigundenweiche | 11½ Zhaler, |
| 4. von Kattowitz | 11 Zhaler, |
| 5. von Königsbrunn | 10 Zhaler 22½ Sgr., |
| 6. von Morgenroth, Ruda, Zabrze | 10½ Zhaler. |

Die sub 3 und 4 gedachten Frachtkasse kommen auch bei Versendungen von Kunigundenweiche und Kattowitz nach Döberberg via Nicolai zur Anwendung, und werden die Transporte von diesen beiden Punkten zur Hälfte auf dem Wege über Kofel, und zur Hälfte auf dem Wege über Nicolai befördert werden.

Breslau und Ratibor, den 17. October 1859.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Schlesische Aktien-Gesellschaft

für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Dividenden-Zahlung.

Die Herren Besitzer von Prioritäts-Aktien fordern wir hiermit auf, die zweite Hälfte der für das Betriebsjahr 1858 auf 4½ pSt. festgesetzten Dividende mit 2 Zhlr. 7 Sgr. 6 Pf. dem Statut gemäß vom 15. November d. J. ab gegen Ausbändigung des betreffenden Dividenden-Scheines in Empfang zu nehmen und zwar:

- in Breslau bei der Kasse der Gesellschaft,
- bei den Herren C. K. Köbbecke u. Comp.,
- Ruffer u. Comp.,
- in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
- in Frankfurt a. M. bei Herrn A. Niederhofsheim,
- in Paris bei der Kasse der Société Générale du Crédit Mobilier,
- in Belgien bei der Kasse der Société de la Vieille Montagne in Angleur bei Lüttich.

Breslau, den 15. Oktober 1859.

Der Verwaltungsrath.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft

„Vulcan“.

Mit Hinweisung auf den § 36 des Statuts, alinea 2, wird zur Abänderung desselben die zweite General-Versammlung auf Montag den 7. Novbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, in Heilborn's Hotel in Bentzen O.-S. anberaumt, wozu die Herren Aktionäre eingeladen werden.

- Die Abänderungen betreffen:
- §§ 8, 13, 16, 23, 25, 27, 28, 29, 31, 34, Anstellung nur eines Direktors. § 2, betr. Ger.-Stand. § 6, Verordentlichung der Ungültigkeits-Erklärung. Abänderung nach § 11 des Gef. v. 9. Novbr. 1843. — § 8, Ausfertigung der Aktien auf den Inhaber. § 4, Wegfallung der Worte: „cfr. § 36 d. Stat.“. §§ 7, 9 fallen weg. §§ 11, 42, Bestimmung wegen der Dividenden-Scheine. § 15, Abänderung nach jetzigen Verhältnissen. §§ 17, 30, nur zwei Revisoren und deren Entschädigung. § 18, Ergänzung der Abstimmung. § 23, Stimmfähigkeit der Stellvertreter. § 24, Ergänzung des Wahlmodus. §§ 25, 27, 28, Publikation der Namen des Verw.-Rathes u. des Direktors. § 25, Bezeichnung bei Anleihen n. d. Minist.-Rath. vom 14. Mai 1857. § 31, Herabsetzung der Diäten. § 32, Aenderung der Legitimation. § 39, Aenderung des Schlußtermins. § 45, Abschaffung neuer Ges.-Blätter. § 46, wegen Beistellung v. Reg.-Kommiss. — Beitrag zur Unterhaltungs-Kasse. Komm.-Abgaben nach § 815 Gef.-Samml. pr. 1856.
 - Wahl von Bevollmächtigten zur weiteren Redaktion des Statuts.
 - Außerdem kommt zur Beschlußnahme ein Gesuch der verwitw. Schichtmeister Scholz wegen Erlass der noch rückständigen Einzahlung von 10 Prozent gegen Zurücknahme zweier Aktien.

Vulcanhütte, den 16. Oktober 1859.

Der Verwaltungsrath.

Walter, Vorsitzender.

Für Berg- und Hütten-Expectanten.

Anmeldungen zur Theilnahme am Linear- u. Maschinenzeichnen, sowie an den Vorlesungen über Maschinenkunde im bevorstehenden Winter-Semester erbitten ich bis zum 1. November in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung, Ohlauer-Strasse Nr. 43.

H. Nippert, Ingenieur.

Cigarren- und Tabak-Auktion.

Die den 28. Septbr. eingestellte Cigarren-Auktion werde ich am 24. Oktober und folgende Tage, Karlsstraße Nr. 28, von 9 und 2 Uhr ab, fortsetzen, und gleichzeitig einige Partien fabricirte Tabake zur Versteigerung bringen.

[3386] **C. Heymann, Aukt.-Kommissarius.**

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Bahngeschenke etc. empfehle ich königl. bair. Ansbacher Loose, die jährlich zweimal, am 15. November u. 15. Mai, mit Gewinnst von 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 Gr. etc. zurückbezahlt werden und 4 Zhlr. 22 Sgr. pro Stück kosten.

Anleihenloose der Stadt Neuchâtel à 2 Zhlr. 26 Sgr. das Stück, 10 Stück 27 Zhlr. 13 Sgr., jährlich zwei Verlosungen am 1. November und 1. Mai, mit Preisen von 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 Grs.

Die Loose beider Anleihen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus Heinrich Steffens in Frankfurt a. M.

[2543] **Neuchâtel Loose vorrätzig bei**

B. Schreyer & Eisner in Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 84.

Der Gasthof Hôtel de Silésie in Köben an der Oder

wird allen geehrten Reisenden bestens empfohlen. [3396]

Teltower Dauer-Rübchen.

Ende Oktober werden die ersten Teltower Rübchen von mir in schönster aromatischer Frucht zu folgenden Preisen verendet:

- | |
|--|
| 1 Tonne von 3 Scheffel incl. Zapf 8 Zhlr. 20 Sgr., |
| 1 dto. „ 2 „ 5 „ 25 „ |
| 1 „ „ 1½ „ 4 „ 15 „ |
| 1 „ „ 1 „ 3 „ „ |
| 1 „ „ ½ „ 1 „ 20 „ |

frei Eisenbahnstation Zehlendorf oder Berlin. Bei größeren Posten ermähige ich den Preis um eine Kleinigkeit, namentlich wenn die Sendungen in Säcken geschehen dürfen, wozu ich jedoch besonders autorisirt werden muß. — Den Sendungen werden Conserverungs-, und wenn es gewünscht wird, auch Zubereitungs-Anweisungen beigegeben. — Beträge, wenn sie nicht baar eingeliefert werden, nehme ich dem Gute oder pr. Postverlag nach.

J. F. Krause's Versendungs-Comptoir zu Teltow (Kurmark, Königr. Preußen).

6 Zhlr. Belohnung

dem Wiederbringer eines am Sonntag Nachmittags auf der kleinburger Chaussee verloren gegangenen platt goldenen Glieder-Armbandes Blücherplatz Nr. 5, im Gewölbe. [3370]

2 Zhaler Belohnung

dem Wiederbringer eines am Sonntag, den 16. Oktober Abends auf dem Märktischen Bahnhofe verloren gegangenen Trauringes, gezeichnet W. R. 1858. Abzugeben an den Regiments-schreiber des königl. 3. Ulanen-Regiments R. v. R., Salvatorplatz Nr. 2. [3385]

20,000 Zhaler

Mündelgelder sollen sofort in sichern Hypotheken angelegt werden. Offerten ohne Einmischung eines Maklers werden unter L. in Pignis poste restante Breslau franco erbeten. [3379]

Die Maschinen-Fabrik von H. Kappfalter

in Döbernhütte bei Falkenberg O.-S. empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen aller Art.

Gleichzeitig erlaube ich, sich bei Bestellungen von landwirthschaftlichen Maschinen, Brennereieinrichtungen und Mäharbeiten an mich direkt wenden zu wollen.

Döbernhütte, den 10. Oktober 1859.

H. Kappfalter,

Pächter der Maschinen-Fabrik.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 29 auf der Altbüßerstraße zu Breslau ist zu verkaufen und ertheilt das Rent-Amt in Zeltich bei Ohlau an Selbstkäufer jede Auskunft. [2355]

Dem Wunsch meiner geehrten Kunden nachkommend, erlaube ich mir außer meinem, als bester fortirtes Lager von Reisen, bis zu Kleinhorn reichend, mein Lager von Mänteln, Burgen und Jacken in Tuch, Duffel, Chinchilla bestens zu empfehlen und werde ich stets bemüht sein, das mir bisher gekannte Vertrauen zu bewahren.

Die Resthandlung Elisabethstr. Nr. 8.

Eine vollständig eingerichtete Käsefabrik, welcher die Milch von p. p. 130 bis 150 Rhen zugesetzt wird, mit großen Kellern, alle übrigen Räumlichkeiten geölt, ½ Meilen von der Eisenbahn entfernt, soll vom 1. Januar 1860 ab anderweitig zur Verpachtung werden. Qualifizierte Bewerber, namentlich mit der Käsefabrikation vertraute Schweizer, haben sich wegen der näheren Bedingungen zu melden bei dem

Wirthschafts-Amt zu Heinrichau,

Kreis Münsterberg. [2540]

Stearin-Lichte

empfehlen Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen:

Reinholdt und Thiel,

[3372] Altbüßerstraße Nr. 7.

Billards! Billards!

Eine Auswahl von Billards empfiehlt unter Zusage zweijähriger Garantie die Billard-Fabrik des

A. Wahner,

Nikolai-Strasse Nr. 55. [3381]

Schul- und Damen-

Taschen

in größter Auswahl,

Geschäfts-Berlegung.

Hiermit beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges
Cigarren-, Tabak-, Expeditions- u. Commissions-Geschäft
 Alte Taschenstraße Nr. 21,
 unter heutigem Tage nach der
Neuen Taschen- u. Lauenzenstraßen-Ecke Nr. 72
 verlegt, und daselbst gleichzeitig in Verbindung damit eine
**Colonial-Waaren-, Delicateffen-, Wein-
 und Papier-Handlung**
 neu errichtet habe. — Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke,
 bitte ich, mir dasselbe geneigtest auch ferner zu bewahren.
 Breslau, den 16. Oktober 1859. **H. Wittke.**

Wirklich reeler Ausverkauf

zu ungemein billigen Preisen.
10/11. Blücherplatz u. Ringecke 10/11.
 (Gingang Blücherplatz par terre.)

Seidene, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, franzö. % breite Rattune, Jaconetts
 und Batiste, wollene Baregen, Möbelstoffe in Wolle und Halbseide und Glanz-Rattune,
 Sammete und Halbsammete, franzö. gewirkte Long-Châles, englische farr. Plaid's und
 franzö. Sommer-Châles, Sammet- und wollene Westen, wollene Herren-Schawls, ein
 großes Lager von Ball-Roben, Burnussen und Sammet-Mantillen in schwarz und bunt.

Herbst- und Winter-Mäntel

in Chinchilla, Nips und Double
 nach den neuesten pariser Modellen
 in reicher Auswahl.

Bitte zu beachten!

Es wird besonders hervorgehoben, daß vorgenannte Waaren keineswegs fehlerhaft
 oder unmodern sind, sondern deswegen so außerordentlich billig verkauft werden, weil die-
 selben zum größten Theil aus der **Gebüder Littauer'schen** Concurs-Masse her-
 rühren, deren **Mode-Waaren-Geschäft** gänzlich aufgelöst wird.
 Deshalb ist auch dieser Ausverkauf nicht mit den meisten anderen Ausverkäufen zu
 verwechseln, bei denen die so oft gemißbrauchte Bezeichnung „Ausverkauf“ lediglich zur
 Täuschung des Publikums angewendet wird.
 [2484] **Der Verwalter.**

Da zur jetzigen Winter-Saison in den Pariser und Berliner
 Moden **Burnusse mit Falten** vorherrschender sind, so erlaube ich mir
 mein sehr großes Lager
 [2534]

Winter-Burnusse

in Chinchilla, Nips, Travers, Taft etc. etc.

billig zu empfehlen.
 Als sehr beliebte und kleidsame Umhänge verfehle ich nicht eine geehrte Damenwelt
 auf die beiden Jacons

Olympia und Octavia

aufmerksam zu machen, da sich selbige dadurch auszeichnen, daß man ganz bequem ein
 Jäckchen oder Tuch darunter tragen kann, ohne daß die Figur entstellt wird und durch die
 enorme Weite als Winterbeleidungsstück den Mänteln mit Kragen vorzuziehen sind.

S. Kosterlitz,

Schweidnitzer-Straße Nr. 4, im „grünen Adler.“

Den goldenen Anker in Neustadt D.S.

habe ich am 1. Oktober übernommen. — Für Comfort und Bequemlichkeit habe
 ich bestens gesorgt und empfehle ich denselben dem reisenden Publikum zur gütigen
 Beachtung. [3375] **B. Schneider.**

Die neu errichtete Modewaaren-Handlung

von
Sachs u. Weissenberg,
 Schweidnitzer-Straße- und Karlsstraße-Ecke

(zur Pechhütte),

empfehle die größte Auswahl von wollenen Kleiderstoffen, in den neue-
 sten und beliebtesten Dessins, für die jetzige Saison passend, und ist
 den Damen noch nie Gelegenheit geboten worden, so reell billig zu
 kaufen als daselbst, und zwar:

Diamant (ganz neu)	Robe 3 1/2 Thlr.
Nips-Cachemir (ganz neu)	2 1/2 "
Velour de lain	3 "
Popelin de lain (sonst 5 Thlr.)	für 2 1/2 "
Nips, in großer Auswahl	Robe 2 "
engl. Mohairs	2 1/2 "
Ramas u. Poil de chèvres, die berl. Elle 3 Sgr.	
% breite echte Cattune, die berl. Elle 3 Sgr.	[2532]

Bestellungen nach auswärtig werden schleunigst und prompt ausgeführt.

Sachs u. Weissenberg.

Das alleinige Lager in allergrößter Auswahl

echter Meerschaum- und Bernsteinwaaren befindet sich nur Ring Nr. 60, wo auch
 Bestellungen auf Wappenschnitzerei und Reparaturen angenommen werden, auch alle andere in
 dieses Fach gehörende Gegenstände billigt zu haben sind bei **Joh. Alb. Winterfeld,**
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen, und Inhaber der Pariser, Londoner und
 Leipziger Preismedaillen. [2521]

Von echten Zeltower Dauerrübchen

erhalten wir in bekannter schöner Qualität auch in diesem Jahre regelmäßige Zufuhren und
 empfehlen nachstehend:
 [2523]
 Dresdener Chocoladen, Gebirgs-Preiselbeeren, Nüsse, Himbeer-, Kirsch-, Brombeer-
 und Preiselbeer-Saft, sowie neue Sardines à l'huile, echte Kiefer Sprossen und
 Bücklinge.

Carl Straka,

Herman Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der I. Bank. Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke 33.

Papier-Fabriken.

Maschinen-Bogen, als Str.-Papier,
 wird in großen Posten gekauft. Offerten erbit-
 tet Gustav Kühn in Neu-Ruppin. [2511]

Knochenkohle,

gefördert und mit aller Sorgfalt fabrizirt, hat
 stets zu verkaufen:
 Die Zucker-Fabrik zu Rosowadze,
 [2083] an der Oberschlesischen Bahn.

Preßhese

in vorzüglicher Qualität liefert täglich zum bil-
 ligen Preise jedes Quantum die Fabrik-Nie-
 derlage bei **A. Kluge,**
 [2008] Neue Junkernstraße 17/18.

Gedämpftes Knochenmehl,

Düngpulver,
 schwefelsaures Ammoniak,
 Superphosphor
 offerirt die [2466]
**Erste schlesische Düng-Pulver
 und Knochenmehl-Fabrik.**
 Comptoir: Klosterstr. 84.

Geschäfts-Verkauf.

Eine gut renommirte Spezerei-Handlung ist
 verhältnißmäßig zu verkaufen. Anfragen wer-
 den unter P. 15 O. durch die Expedition der
 Breslauer Zeitung erbeten. [3317]

120 Quart Milch

hat das Dominium Schosnitz bei Rantitz noch
 täglich abzugeben. [2418]

Für Juwelen, Perlen, Gold
 und Silber werden die höchsten
 Preise gezahlt **Niemerzeile 9.**

Für Juwelen, Perlen, altes Gold
 und Silber zahlt die allerhöchsten Preise:
S. Brieger, Niemerzeile Nr. 19.

Als Hôtel garni.

Ein Haus, dem Centralbahnhof gegenüber
 gelegen, ist für 14,000 Thaler bei 2 bis
 3000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen. Dasselbe
 eignet sich wegen seiner Lage zum Hôtel garni.
 Näheres Neugasse Nr. 18 bei **Hiller.** [3371]

Für Baunternehmer

werden 20 Häuser — a 48 Kubikfuß — Granit-
 Mauerwerke (aus den Strehler'schen Brücken) auf
 dem Lagerplatz zu Lehmgruben bei Breslau of-
 ferirt und für den billigen Preis von 3 Thlr.
 pro Hausen sofort verkauft: durch Hrn. Schmiede-
 meister **Wilde** daselbst. [3387]

Das Dominium Baumgarten bei
 Ohlau sucht einen tüchtigen Kaminbrenner
 zum baldigen Antritt. Das Nähere zu
 erfahren im Comptoir zu Breslau, Jun-
 kernstraße 13, 2. Etage. [3388]

Mastvieh-Verkauf.

130 Stück auf der Weide gemästete
 Braeken in der Sommerwolle stehen
 bei dem Dominium **Gutwonne,**
 1 Meile von Oels, zum Verkauf.
 [3397]

100 Stück weisse Schöpfe und 100 Stück
 vollbärtige Mutterchafe verkauft das
 Dominium Allerheiligen bei Oels. Die Heerde
 ist vollkommen gesund. [3382]

Angebote und gesuchte Dienste.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Ma-
 terialist aus der Provinz, der vor Kurzem
 seine Lehrszeit beendet hat, mit der einfachen
 Buchführung und Correspondenz vertraut ist,
 sucht beabsichtigt Ausbildung in Comptoir-Arbeiten
 höherer Branche ein Engagement. Geehrte Re-
 flectanten belieben ihre Adresse sub R. Z. der
 Expedition der Breslauer-Zeitung zu überreichen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern von außerhalb,
 der mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
 sehen ist, findet in einem hiesigen ein gros-
 Geschäft ein Unterkommen als Lehrling. Näheres
 auf frankirte Anfragen bei **Emanuel Dan-
 ziger und Comp.** in Breslau, Nikolaistraße
 Nr. 81. [3365]

Ein junger Mensch von 14—16 Jahren, wel-
 cher sich dem Buchhandel zu widmen ge-
 sonnen und mit den nöthigen Schulkenntnissen
 versehen ist, kann sofort in der Buchhandlung
 einer größeren Provinzialstadt in der Nähe Bres-
 laus eintreten. Näheres auf mündliche, oder
 frankirte schriftliche Anfragen durch Herrn **J.
 F. Biegler,** Besitzer der Sortiments-Buchhand-
 lung von **Graf, Barth u. Comp.** in
 Breslau, Herrenstraße Nr. 20. [2453]

Ein junger Mann, der mit dem Engros-
 Waaren-Geschäft vollkommen vertraut, der
 Correspondenz und Buchführung mächtig, sucht
 mit den besten Empfehlungen zur Seite ein
 anderweitig Engagement. Gef. Adressen unter
 B. C. nimmt die Expedition der Breslauer Zei-
 tung entgegen. [2450]

Eine tüchtige Directrice, die in Sülzen, Hau-
 ben und Aufsätzen geübt, wird zum baldi-
 gen Antritt oder zum 1. Novbr. nach außer-
 halb gesucht. Näheres ertheilt **E. Mönse,**
 Neue Weltgasse Nr. 11 par terre. [3373]

Commiss.

Zur selbstständigen Leitung eines klei-
 nen Spezerei-Geschäftes wird bald ein
 solider, reiblicher Commis verlangt.
 Auftrags-Nachw.: **Hrn. A. Feilmann,**
 [2537] Schmiedebühl 50.

Klee-Dreschmaschinen.

Die landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt von **A. Antoniewicz,**
 Rosenthalstraße Nr. 1, empfiehlt Dreschmaschinen, die sich für jede Art Ge-
 treide, so wie Kaps und vorzüglich auch zum Klee-dreschen eignen. Den Herren Land-
 wirthen, welche Zweifel über die Güte obiger Maschinen haben, oder denen es nicht angenehm
 ist, momentan Kapital anzulegen, werde ich dieselben unter bestimmtem Abkommen und ange-
 messener Vergütung leihen. [3364]

C. Beermann

in Berlin,

Unter den Linden Nr. 8,
 empfiehlt in bester Ausführung:

Hofwerke mit Dreschmaschinen nach Garrett für 2 und 4 Pferde, transportabel. An-
 wendung: für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Kaps etc. Bedienung: durch 4 Männer
 oder Frauen. Preis der Hofwerke: 160 Thlr., Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr., zusam-
 men und vollständig 280 Thlr. Leistung: Je nach der Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in
 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausbruch. [2879]
 Andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Konstruktionen.

Moderatene-Lampen

für Zimmer- und Saal-Beleuchtung, so wie für den Arbeitstisch, von bester Konstruk-
 tion in florentiner Bronze und Porzellan, größte Auswahl unter Garantie der Brauch-
 barkeit; ebenso alle anderen Arten

Tisch-, Wand- u. Hänge-Lampen,

hell und sparsam brennend; [2512]

Lampenglocken, Cylinder und Dochte,

vom besten Material, empfiehlt zu soliden aber festen Preisen:

Die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

S. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Auswärtigen Aufträgen wird dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet wie persönlichen Einkaufen.

Ein Ries (20 Buch) fein satinirtes Briefpapier

in Oktav von 25 Sgr. bis 1 1/2 Thlr., in Quart von 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt
 die bekannte billige Papier-Handlung von **J. Bruch,** Nikolaistraße Nr. 5. [2514]

Ein Familienhaus in Dresden,

nebst Seitengebäude für Pferde, Wagen etc. etc., mit Garten und allen möglichen Bequemlich-
 keiten versehen, bisher von einer Gesellschaft bewohnt, wird Oftern 1860 miethfrei und soll,
 mit oder ohne Seitengebäude verkauft, nach Befinden auch vermiethet werden. [2520]
 Näheres bei Herrn **Jauch und Leonhardt** in Dresden.

Ich empfang gestern in einem direkten Transport eine Hauptendung [3377]

frischen fließenden astrachaner Caviar,

kleine russische beste warschauer

Zucker-Schoten, Tafel-Bouillon,

feinste astrachaner Hausenblase in Blättern,

wovon ich an Wiederverkäufer und einzeln zu den billigsten Preisen empfehle.

Gustav Scholz, Schweidnitzer-Straße 50, Ecke Junkernstraße.

Gießmannsdorfer Preßhese,

täglich frisch, fest und triebfähig, empfiehlt die **Fabrik-Niederlage,** Friedrich-
 Wilhelmstraße 65, und Hummeri 55, in der Handlung von **S. G. Pauser.**

Arbeitsunfähige Pferde

sowie thierische Abfälle aller Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12,**
 Ecke der Neuen Schweidnitzer-Strasse. [2192]

Als Handlungslehrling

tann ein kräftiger Knabe von guter Erziehung
 und im Besitz von Schulkenntnissen in meiner
 Lederhandlung bald Unterkommen finden.
 Eleganz. **S. J. Friedländer.**

Wohnungsgesuche, Vermietungen.

Albrechtsstr. Nr. 17 ist eine Wohnung für
 65 Thlr. und ein Gewölbe zu vermieten.

**Zu vermieten? Ein Verkaufs-Ge-
 wölbe mit Comptoir und Beigelaß** ist
 Bischofsstraße 16 zu vermieten. [3368]

Friedrich-Wilhelmstraße 61

ist zum Neujahr der Garten zu vermieten.

Gartenstr. Nr. 9 ist eine Wohnung von drei
 Stuben, Kabinett und Küche nebst Zubehör
 zu vermieten. [3380]

Eine freundliche Wohnung

nahe am Ring, ist zu vermieten Schweidnitzer-
 Straße Nr. 5,
 im Garderobe-Geschäft. [3337]

Zum 1. Januar 1860

ist ein Parterre-Wohnung von 4 Piecen
 zu beziehen Große Feldgasse Nr. 13.

Zum 1. Januar 1860

ist die erste Etage zu beziehen Kupfer-
 Schmiedestraße Nr. 20. [3312]

Breslauer Börse vom 17. Octbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Amsterdam k.s. 142 bz.	Präm.-Anl. 1854 3 1/2	113 B.	Freib. Prior.-Obl. 4 1/2	89 1/2 B.
ditto . . . 2M. 141 1/2 bz.	St.-Schuld-Sch. 3 1/2	83 1/2 G.	Köln-Mindener 3 1/2	—
Hamburg . . k.s. 150 1/2 B.	Bresl. St.-Oblig. 4	—	ditto IV. Em. . . 4	—
ditto . . . 2M. 149 1/2 bz.	ditto dito 4 1/2	—	Fr.-Wilh.-Nordb. 4	—
London . . . 3M. 6. 17 1/2 bz.	Posener Pfandb. 4	99 1/2 G.	Mecklenburger 4	—
ditto . . . k.s. 6. 19 1/2 bz. u. G.	ditto Kreditsch. 4	85 1/2 G.	Neske-Brieger 4	—
Paris . . . 2M. 79 bz. u. B.	ditto dito 3 1/2	88 G.	Ndrschl.-Märk. 4	—
ditto . . . k.s. —	Schles. Pfandbr. 3 1/2	84 1/2 G.	ditto Prior. . . . 4	—
Wien ö. W. 81 G.	à 1000 Thlr. 3 1/2	84 1/2 G.	ditto Ser. IV. . . 5	—
Frankfurt . 56. 24 B.	Schl. Pfdb. Lit. A. 4	94 1/2 B.	Oberschl. Lit. A. 3 1/2	106 1/2 G.
Augsburg . —	ditto dito C. 4	—	ditto Lit. B. 3 1/2	—
Leipzig . . —	Schl. Rust.-Pfdb. 4	94 1/2 B.	ditto Lit. C. 3 1/2	106 1/2 G.
	Schl. Pfdb. Lit. B. 4	95 1/2 G.	ditto Prior.-Obl. 4	83 1/2 B.
	Schl. Rentenbr. 4	91 G.	ditto dito . . 4 1/2	88 1/2 B.
	Posener dito . . 4	89 1/2 B.	ditto dito . . 3 1/2	73 1/2 B.
	Schl. Pr.-Oblig. 4 1/2	98 1/2 G.	Rheinische . . . 4	—
			Kösel-Oberberg 4	38 1/2 G.
			ditto Prior.-Obl. 4	38 1/2 B.
			ditto ditto 4 1/2	—
			ditto Stamm . . 5	—
			Oppeln-Tarnow 4	35 1/2 B.
			Minerva 5	—
			Schles. Bank . . . 5	74 G.